



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

Nationaler **IT** Gipfel  
Hamburg 2014

# Nationaler IT-Gipfel 2014

Arbeiten und Leben im digitalen Wandel  
gemeinsam.innovativ.selbstbestimmt

Programm, Personen, Projekte

Hamburg, 21. Oktober 2014



## Impressum

### **Herausgeber**

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)  
Öffentlichkeitsarbeit  
11019 Berlin  
[www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)

### **Stand**

Oktober 2014

### **Druck**

Hansa Print Service GmbH, München

### **Gestaltung und Produktion**

PRpetuum GmbH, München

### **Bildnachweis**

Vagedes & Schmid GmbH (Titel)  
Bundesregierung und beteiligte Unternehmen

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.



**Diese und weitere Broschüren erhalten Sie bei:**  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)  
[www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)

### **Zentraler Bestellservice:**

Telefon: 030 182722721  
Bestellfax: 030 18102722721



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

Nationaler **IT** Gipfel  
Hamburg 2014

# Nationaler IT-Gipfel 2014

Arbeiten und Leben im digitalen Wandel  
gemeinsam.innovativ.selbstbestimmt

Programm, Personen, Projekte

Hamburg, 21. Oktober 2014

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie .....</b>	<b>4</b>
<b>Grußwort Prof. Dieter Kempf, Präsident BITKOM .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Programm .....</b>	<b>6</b>
<b>2. Foren .....</b>	<b>8</b>
<b>3. Arbeitsgruppen .....</b>	<b>11</b>
<b>4. Exponate .....</b>	<b>36</b>

# Vorwort

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

herzlich willkommen zum Nationalen IT-Gipfel 2014 in Hamburg. Ich freue mich auf anregende Diskussionen und neue Impulse für eine innovative Digitalisierung zum Wohle der Menschen. Die Digitalisierung gehört für mich neben der Energiewende und der Fachkräftesicherung zu den zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Ich verstehe die Digitalisierung als Motor von Innovationen, die den Industriestandort Deutschland stärken und die technologische Souveränität Deutschlands ausbauen werden. Wir werden dabei auch die Auswirkungen der digitalen Technologien auf die Beschäftigung und die Arbeitsmärkte, den Gesundheitsschutz sowie die Unternehmensorganisation stärker in den Blick nehmen. Gemeinsam mit den Sozialpartnern müssen wir neue, gleichermaßen sozial- und wirtschaftsverträgliche Lösungen für das Wirtschaften und Arbeiten in der digitalen Welt entwickeln.

Der IT-Gipfel 2014 steht unter dem Motto „Arbeiten und Leben im digitalen Wandel – gemeinsam.innovativ.selbstbestimmt“. Dieser Gipfel ist darauf ausgerichtet, die digitale Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern und dabei alle interessierten Gruppen einzubeziehen. Aufgabe der Politik ist es, den digitalen Wandel aktiv zu begleiten und mitzugestalten, die Beteiligten zu unterstützen und dort, wo es erforderlich ist, auch klare Regeln zu setzen. Die Bundesregierung hat mit ihrer „Digitalen Agenda 2014 – 2017“ die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung beschrieben. Die Digitale Agenda legt politische Leitlinien für die Gestaltung des digitalen Wandels in den nächsten Jahren fest. Sie ist eine Strategie, die wir gemeinsam mit allen Beteiligten umsetzen und weiterentwickeln werden. Ziele der Agenda sind u. a. eine sichere und leistungsfähige Infrastruktur, die Stärkung der Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und nicht zuletzt Vertrauen und Sicherheit im Netz. Wir wollen ein offenes, freies, sicheres und globales Internet als Raum der Meinungsvielfalt, Teilhabe und Innovation.



Der IT-Gipfel mit seinem einzigartigen Netzwerk soll noch stärker als bisher die zentrale Plattform für die Diskussionen über den Weg der Digitalisierung und die Digitale Agenda sein. Wir wollen den IT-Gipfel deshalb weiter öffnen für Anwenderindustrien, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen und ihn auf die Handlungsfelder der Digitalen Agenda ausrichten. Alle gesellschaftlichen Gruppen lade ich ein, ihre Expertise in die Debatten einzubringen.

Ich danke allen, die sich bei der Vorbereitung des IT-Gipfels 2014 engagiert haben, und wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Erfolg.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Sigmar Gabriel". The signature is fluid and cursive, with the first letters being larger and more prominent.

**Sigmar Gabriel**  
Bundesminister für Wirtschaft und Energie

# Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zu diesem achten Nationalen IT-Gipfel in Hamburg begrüßen zu dürfen! Damit wird eine der eindrucksvollsten Erfolgsgeschichten staatlich-privater Kooperation in einer Stadt fortgeschrieben, die die Digitalisierung zum Beispiel im Medienbereich oder der Logistik besonders aktiv gestaltet und hier eine auch internationale Vorreiterrolle einnimmt.

Genau dieser Blick nach vorne ist gefragt. Denn der Blick in die Vergangenheit zeigt: Deutschland hat in den letzten Jahren zu selten zu den Gewinnern gehört, wenn es um rasante technologische Veränderungen ging. Zwei frühere Säulen der deutschen Wirtschaft – die Kommunikationstechnik und die Unterhaltungselektronik – wurden von der Digitalisierung regelrecht hinweggespült. Von ehemals 200.000 Arbeitsplätzen in der Kommunikationstechnik sind noch 20.000 übrig.

Aktuell stehen wir vor einer neuen und – bislang wohl größten – Disruptionswelle. Sie betrifft fast alle Branchen und kann enorme Wachstumschancen für unser Land bringen. Es geht um Industrie 4.0, die Digitalisierung des Verkehrs, des Gesundheitswesens, der Verwaltung, es geht um das Internet der Dinge und der Dienste. Allein in Elektrotechnik, Automobilbau, chemischer Industrie, Landwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau und IT können sich laut einer Studie im Auftrag des BITKOM hieraus bis 2025 volkswirtschaftliche Effekte in Höhe von 78 Milliarden Euro ergeben.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung der gesamten Ökonomie entwickelt sich der IT-Gipfel zu einem Digitalisierungs- und Innovationsgipfel. Branchen wie die Energiewirtschaft, Automobil- oder Maschinenbau arbeiten wie selbstverständlich mit. Und alle Beteiligten des IT-Gipfels sind sich einig, dass sie Akteure und nicht Getriebene, dass sie Gewinner dieser Disruptionswelle sein wollen und sein können. Für dieses Ziel arbeiten wir – auch auf dieser Plattform – gemeinsam. Die Bundesregierung hat die Herausforderung erkannt und geht sie mit ihrer „Digitalen Agenda“ an. Mit dem IT-Gipfel gibt es dafür eine geeignete Umsetzungsplattform.



An drei Stellen müssen wir uns schnell verbessern. Erstens müssen wir den Breitbandausbau weiter beschleunigen. Zweitens müssen wir Start-ups in Deutschland stärker fördern und mit großen Unternehmen sowie Mittelständlern noch besser als bisher vernetzen. Dazu ist der IT-Gipfel mit dem Young IT-Day eine wichtige Plattform. Drittens müssen wir Antworten auf die Frage finden, wie wir die Menschen auf die neuen Entwicklungen wie Industrie 4.0 vorbereiten und entsprechend aus- und weiterbilden können. Darauf verweist auch das Motto des diesjährigen IT-Gipfels: „Arbeiten und Leben im digitalen Wandel“. Diese Aufgaben werden uns noch weit über den diesjährigen Gipfel hinaus beschäftigen.

Ganz herzlich möchte ich den Organisatoren im Bundeswirtschaftsministerium danken, die auch in diesem Jahr wieder mit großem Engagement den unterjährigen Prozess begleitet und den Gipfeltag vorbereitet haben. Mein Dank gilt ebenso den Unternehmen, Organisationen und vor allem ihren Mitarbeitern, die gemeinsam an diesem beispielhaften Prozess arbeiten.

Ich wünsche Ihnen einen spannenden und erfolgreichen IT-Gipfel 2014!

Ihr

**Prof. Dieter Kempf**

Präsident des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM)

# 1. Programm

Arbeiten und Leben im digitalen Wandel – [gemeinsam.innovativ.selbstbestimmt](#)

<b>8.00 Uhr</b>	<b>Akkreditierung</b>
<b>9.00–10.00 Uhr</b>	<b>Sitzungen der Arbeitsgruppen</b>
<b>10.00–10.30 Uhr</b>	Moderation: <b>Jörg Boecker</b> <b>Eröffnung und Grußworte</b> <b>Sigmar Gabriel</b> , Bundesminister für Wirtschaft und Energie <b>Olaf Scholz</b> , Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg <b>Fritz Horst Melsheimer</b> , Präses der Handelskammer Hamburg
<b>10.30–11.30 Uhr</b>	<b>Forum 1</b> <b>Wettbewerbsfähigkeit in der digitalen Ökonomie</b> <b>Sigmar Gabriel</b> , Bundesminister für Wirtschaft und Energie <b>Alexander Dobrindt</b> , Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur <b>Timotheus Höttges</b> , Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG <b>Dr. Elmar Frickenstein</b> , Bereichsleiter Entwicklung Elektrik/Elektronik und Fahrerarbeitsplatz BMW AG <b>Dr. Heike Hanagarth</b> , Vorstand Technik Deutsche Bahn AG <b>Wilhelm Dresselhaus</b> , Vorstandsvorsitzender Alcatel-Lucent Deutschland AG <b>Frank Riemensperger</b> , Vorsitzender der Geschäftsführung Accenture GmbH <b>Bernd Leukert</b> , Vorstandsmitglied SAP SE <b>Prof. Dr. Siegfried Russwurm</b> , Mitglied des Vorstands Siemens AG <b>Martina Koederitz</b> , Vorsitzende der Geschäftsführung IBM Deutschland GmbH <b>Catharina van Delden</b> , Geschäftsführerin innosabi GmbH/ BITKOM Präsidiumsmitglied
<b>11.30–12.00 Uhr</b>	<b>Kaffeepause/Pressekonferenz</b>

**12.00–13.00 Uhr**

**Forum 2**

**Transparenz, Sicherheit, Vertrauen – digitale Zukunft gestalten**

**Dr. Thomas de Maizière**, Bundesminister des Innern

**Cornelia Rogall-Grothe**, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik

**Ulrich Kelber**, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz

**Karl-Heinz Streibich**, Vorstandsvorsitzender Software AG

**Dr. Walter Schlebusch**, Vorsitzender der Geschäftsführung  
Giesecke & Devrient GmbH

**Cornelia Sasse**, Leiterin Konzern-Datenschutz Otto Group

**13:00–14:30 Uhr**

**Mittagsbuffet**

**14:30–15:00 Uhr**

**Plenum**

**Dr. Angela Merkel**, Bundeskanzlerin

**Prof. Dieter Kempf**, Präsident BITKOM,  
Vorsitzender des Vorstands DATEV eG

**15:00–16:00 Uhr**

**Forum 3**

**Arbeiten und Leben in der digitalen Welt**

**Andrea Nahles**, Bundesministerin für Arbeit und Soziales

**Prof. Dr. Johanna Wanka**, Bundesministerin für Bildung und Forschung

**Hermann Gröhe**, Bundesminister für Gesundheit

**Brigitte Zypries**, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Koordinatorin der Bundesregierung für die Deutsche Luft- und Raumfahrt

**Prof. Dr. Gesche Joost**, Digitale Botschafterin der Bundesregierung bei der Europäischen Kommission

**Jörg Hofmann**, 2. Vorsitzender IG Metall

**Marc-Sven Kopka**, Vice President Corporate Communications XING

**Prof. Dr. Karl Max Einhäupl**, Vorstandsvorsitzender Charité Berlin

**16:00 Uhr**

**Gelegenheit zum Networking**

**17:00 Uhr**

**Ende der Veranstaltung**



## 2. Foren

Die sieben Handlungsfelder der „Digitalen Agenda 2014 – 2017“ der Bundesregierung, Ergebnisse der Arbeitsgruppen des IT-Gipfels, aktuelle Studienergebnisse und jüngste Umfragen und Entwicklungen sind Grundlage für Diskussionen in drei Foren zu den Themen

- Wettbewerbsfähigkeit in der digitalen Ökonomie
- Transparenz, Sicherheit, Vertrauen – digitale Zukunft gestalten
- Arbeiten und Leben in der digitalen Welt.

### Forum 1 Wettbewerbsfähigkeit in der digitalen Ökonomie

- Infrastruktur, Mobilität und intelligente Vernetzung
- Industrie 4.0 – Chancen und Herausforderungen

Basis für die Nutzung der Potenziale des digitalen Wandels ist eine gut ausgebaute und funktionierende Infrastruktur. Die Nachfrage nach schnellen Internetverbindungen steigt rasant. Damit alle Bürgerinnen und Bürger die Vorteile der Digitalisierung nutzen können, braucht Deutschland flächendeckend Hochgeschwindigkeitsnetze. Forum I wird Chancen und Herausforderungen beim Breitbandausbau beleuchten.

Die Mobilität der Menschen wird zunehmend durch digitale Infrastrukturen unterstützt. Dazu müssen wir unsere Infrastrukturen und gleichzeitig intelligent vernetzte Verkehrssysteme weiter ausbauen. Intelligente Mobilität ist Teil der intelligenten Vernetzung. Aktuelle Studien<sup>1</sup> zeigen, dass Intelligente Netze bis 2020 hohe Wachstumsimpulse und Effizienzgewinne in Milliardenhöhe schaffen können.

Die vierte industrielle Revolution – „Industrie 4.0“ – hat das Potenzial, Wertschöpfungsketten grundlegend neu zu gestalten und die Geschäftsmodelle der deutschen Leitbranchen wie Anlagen- und Maschinenbau, Automobilbau, Elektro- und Medizintechnik grundlegend zu beeinflussen. Die global starke deutsche Industrie muss dafür marktfähige und sichere Technologien entwickeln und Standards

bei wichtigen digitalen Anwendungen setzen, um Deutschland gleichzeitig zum Leitanbieter für intelligente Produktion und Logistik und Leitmarkt für intelligente Produkte zu machen. Der zweite Teil des Forum I wird sich den Chancen und Herausforderungen von Industrie 4.0 sowie innovativen Lösungen der Young IT widmen.

#### Teilnehmer

##### „Infrastruktur, Mobilität und intelligente Vernetzung“

**Alexander Dobrindt**

Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur

**Timotheus Höttges**

Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG

**Dr. Elmar Frickenstein**

Bereichsleiter Entwicklung Elektrik/Elektronik und Fahrerarbeitsplatz BMW AG

**Dr. Heike Hanagarth**

Vorstand Technik Deutsche Bahn AG

**Wilhelm Dresselhaus**

Vorstandsvorsitzender Alcatel-Lucent Deutschland AG

**Martina Koederitz**

Vorsitzende der Geschäftsführung IBM Deutschland GmbH

#### Teilnehmer

##### „Industrie 4.0 – Chancen und Herausforderungen“

**Sigmar Gabriel**

Bundesminister für Wirtschaft und Energie

**Frank Riemensperger**

Vorsitzender der Geschäftsführung Accenture GmbH

**Prof. Dr. Siegfried Russwurm**

Siemens AG, Mitglied des Vorstands

**Timotheus Höttges**

Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG

**Catharina van Delden**

Geschäftsführerin innosabi GmbH/

BITKOM Präsidiumsmitglied

**Bernd Leukert**

Vorstandsmitglied SAP SE

1 Mimeo: Fraunhofer Gesellschaft (ISI) „Gesamtwirtschaftliche Potenziale Intelligenter Netze in Deutschland“ – eine Studie im Auftrag des BITKOM (2012)

## Forum 2 Transparenz, Sicherheit, Vertrauen – digitale Zukunft gestalten

- Staat als aktiver Gestalter der Digitalisierung – IT-Steuerung als strategische Aufgabe
- Gemeinsame Handlungsansätze für eine sichere und vertrauenswürdige digitale Welt
- Vertrauen schaffen durch moderne IT – Ohne Verbraucher geht nichts

Die rasch voranschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft stellt alle Beteiligten – Staat, Wirtschaft, Bürger – vor Herausforderungen, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Um die Chancen dieses Digitalisierungsprozesses besser nutzen zu können, muss vertrauenswürdige IT, müssen Sicherheit und Datenschutz auch in der digitalen Welt gewährleistet werden.

Im Forum 2 werden die sich hieraus ergebenden und weitere zentrale Fragen diskutiert, z. B.: Welche Möglichkeiten haben Bürgerinnen und Bürger, selbstbestimmt und sicher über ihre Daten zu verfügen? Was kann jeder Einzelne selber leisten und was müssen Staat und Wirtschaft tun? Mit welchen technologischen Innovationen kann die Industrie den Digitalisierungsprozess unterstützen? Was geschieht mit der Plattform für vertrauenswürdige IT, die in der Digitalen Agenda erwähnt wird?

### Teilnehmer

#### **Dr. Thomas de Maizière**

Bundesminister des Innern

#### **Cornelia Rogall-Grothe**

Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern,  
Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik

#### **Ulrich Kelber**

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz

#### **Karl-Heinz Streibich**

Vorstandsvorsitzender Software AG

#### **Dr. Walter Schlebusch**

Vorsitzender der Geschäftsführung Giesecke & Devrient GmbH

#### **Cornelia Sasse**

Leiterin Konzern-Datenschutz Otto Group

## Forum 3 Arbeiten und Leben in der digitalen Welt

- Arbeiten in der digitalen Welt
- Auswirkungen der Digitalisierung auf das Gesundheitswesen

Die Digitalisierung eröffnet für die Gestaltung von Arbeit und Zusammenarbeit neuartige Möglichkeiten. Sie ermöglicht oder erleichtert die Nutzung von intelligenten Tools, Automatisierungs-, Produktions- und Vernetzungstechnologien oder auch den Zugang zu global verteilten Informationen, Wissen, Kompetenzen, Ressourcen, Arbeitspartnern und Märkten. Dadurch verändern sich Arbeitsprozesse und Berufe: Arbeitsprozesse werden effizienter und effektiver, neuartige Arbeitsmodelle entstehen. Am unteren und oberen Qualifikationsrand entstehen neue Berufe, routinebasierte Tätigkeiten im Bereich des mittleren Qualifikationsniveaus verlieren an Bedeutung. Daraus ergeben sich Handlungsfelder für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Teil 1 des Forums wird die Veränderungen beleuchten, die die Digitalisierung für die Arbeitswelt mit sich bringt, und die Herausforderungen identifizieren, die sich für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft daraus ergeben.

Im zweiten Abschnitt des Forums sollen die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Gesundheitswesen untersucht werden. Elektronische Patientenakten, OP-Roboter, Table PCs, Telemedizin, mobile Health, Big Data: Das Gesundheitswesen ist längst im digitalen Zeitalter angekommen. Die immer intensivere Nutzung digitaler Informationen stellt das Gesundheitswesen – wie wir es bislang kennen – vor große Herausforderungen, bietet aber auch Chancen, die Patientenversorgung in Deutschland bestmöglich sicherzustellen.

Im Forum sollen die Chancen der Integration digitalisierter Gesundheitsinformationen beleuchtet werden. Über die verbesserte Organisation der medizinischen und betrieblichen Ergebnisse, die Verbesserung der Versorgung in ländlichen Gebieten kann der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien Lösungen bieten. Die Nutzung digitaler medizinischer Daten läutet damit eine neue Ära in der Versorgung ein und ermöglicht patientenzentrierte Versorgungsmodelle. Es wird verdeutlicht, dass und wie sich Handelnde in Forschung und Versorgung vernetzen, um die bestmögliche Identifikation von For-

schungsfeldern und notwendige Weiterentwicklungen der Versorgung sicherstellen zu können und mithilfe intelligenter Vernetzung eine hochwertige medizinische Versorgung und Teilhabe am therapeutischen Fortschritt für alle Bürger sicherzustellen.

Im zweiten Abschnitt des Forums sollen die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Gesundheitswesen untersucht werden. Dabei werden die Felder beleuchtet, in denen IKT einen Strukturwandel im Gesundheitswesen auslöst – z. B. personalisierte Medizin, Telemedizin oder Telemonitoring. Gleichzeitig soll herausgearbeitet werden, dass sich Handelnde in Forschung und Versorgung vernetzen und abstimmen müssen, um bestmögliche Identifikation von Forschungsfeldern und notwendigen Weiterentwicklungen der Versorgung sicherstellen zu können.

### **Teilnehmer**

#### **Arbeiten in der digitalen Welt**

##### **Andrea Nahles**

Bundesministerin für Arbeit und Soziales

##### **Prof. Dr. Johanna Wanka**

Bundesministerin für Bildung und Forschung

##### **Brigitte Zypries**

Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Koordinatorin der Bundesregierung für die Deutsche Luft- und Raumfahrt

##### **Jörg Hofmann**

2. Vorsitzender IG Metall

##### **Prof. Dr. Gesche Joost**

Digitale Botschafterin der Bundesregierung bei der Europäischen Kommission

##### **Marc-Sven Kopka**

Vice President Corporate Communications XING

### **Teilnehmer**

#### **Auswirkungen der Digitalisierung auf das Gesundheitswesen**

##### **Prof. Dr. Johanna Wanka**

Bundesministerin für Bildung und Forschung

##### **Hermann Gröhe**

Bundesminister für Gesundheit

##### **Prof. Dr. Karl Max Einhäupl**

Vorstandsvorsitzender Charité Berlin

## 3. Arbeitsgruppen

Der IT-Gipfel 2014 stützt sich auf Ergebnisse von neun Arbeitsgruppen (AG). Alle Arbeitsgruppen werden jeweils gemeinsam von einem Mitglied der Bundesregierung – bei

der Regional AG vom Hamburger Senat – und einem Vorstand aus der IKT-Wirtschaft geleitet.

Arbeitsgruppe	Titel	Vorsitz	
1	<b>Digitale Wirtschaft in Deutschland</b>	<b>Sigmar Gabriel</b> Bundesminister für Wirtschaft und Energie	<b>Prof. Dieter Kempf</b> Präsident des BITKOM
2	<b>Vernetzte Anwendungen und Plattformen für die digitale Gesellschaft</b>	<b>Brigitte Zypries</b> Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie	<b>Reinhard Clemens</b> Deutsche Telekom AG
3	<b>Innovative IT-Angebote des Staates</b>	<b>Cornelia Rogall-Grothe</b> Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik	<b>Karl-Heinz Streibich</b> Software AG
4	<b>Vertrauen, Datenschutz und Sicherheit im Internet</b>	<b>Dr. Thomas de Maizière</b> Bundesminister des Innern	<b>Dr. Walter Schlebusch</b> Giesecke & Devrient GmbH
5	<b>Verantwortung und Schutz in der vernetzten Gesellschaft</b>	<b>Ulrich Kelber</b> Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz	<b>Martina Koederitz</b> IBM Deutschland GmbH
6	<b>Bildung und Forschung für die digitale Zukunft</b>	<b>Prof. Dr. Johanna Wanka</b> Bundesministerin für Bildung und Forschung	<b>Bernd Leukert</b> SAP SE
7	<b>eHealth</b>	<b>Lutz Stroppe</b> Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit	<b>Winfried Holz</b> Atos Deutschland
8	<b>Digitale Netze und Mobilität</b>	<b>Alexander Dobrindt</b> Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur	<b>Timotheus Höttges</b> Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG
9	Regional-AG: <b>Content &amp; Technology</b>	<b>Dr. Christoph Krupp</b> Chef der Senatskanzlei HH	<b>Meinolf Ellers</b> Geschäftsführer dpa-infocom GmbH

## Arbeitsgruppe (AG) 1 „Digitale Wirtschaft in Deutschland“

### Co-Vorsitzende

**Sigmar Gabriel**

Bundesminister für Wirtschaft und Energie

**Prof. Dieter Kempf**

BITKOM-Präsident

### Mitglieder

**Achim Berg**

arvato

**Prof. Dr. Irene Bertschek**

ZEW Mannheim

**Ulrich Dietz**

GFT Technologies

**Dr. Thomas Endres**

Voice

**Oliver Frese**

Deutsche Messe

**Dr. Oliver Grün**

BITMi – Bundesverband IT-Mittelstand e. V.

**Uwe Hüser**

Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft,  
Klimaschutz, Energie und Landesplanung

Rheinland-Pfalz

**Prof. Matthias Jarke**

Fraunhofer IuK-Verbund

**Wolfgang Kopf**

Deutsche Telekom AG

**Ralf Lenninger**

Continental

**Frank Mattern**

McKinsey & Company

**Luca Mucic**

SAP SE

**Prof. Dr. Arnold Picot**

LMU München

**Dr. Reinhard Ploss**

Infineon Technologies

**Harald Preiml**

Heitec/VDMA

**Lothar Schröder**

ver.di

**Stephan Steinlein**

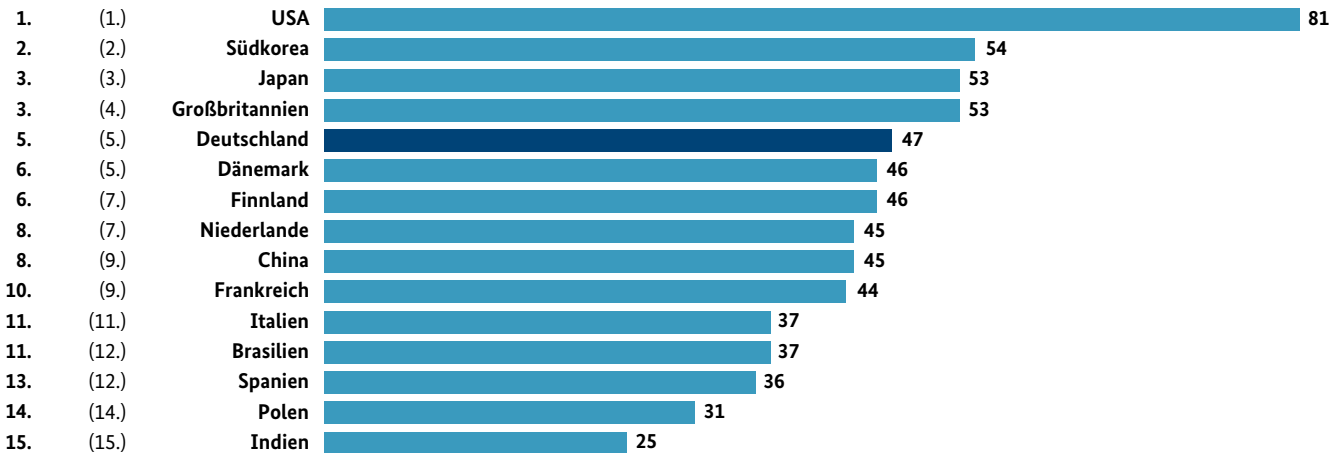
Staatssekretär im Auswärtigen Amt

Die Arbeitsgruppe (AG) 1 widmet sich Themenfeldern der „Digitalen Agenda 2014 – 2017“ der Bundesregierung, analysiert den IKT-Standort und ergreift neue Initiativen für die Umsetzung der Digitalen Agenda. Die Schwerpunktthemen der AG 1 sind Industrie 4.0, Young IT und Arbeiten in der digitalen Welt, die im Rahmen von Workshops, Studien und Projekten bearbeitet werden. Das jährliche Monitoring der Digitalen Wirtschaft wurde um den neuen Schwerpunkt „Innovationstreiber IKT“ erweitert. In der Gruppe „Silicon Germany“ der AG 1 unter Vorsitz des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie des Vorstandsvorsitzenden der Infineon Technologies, Dr. Reinhard Ploss, werden auf der Basis von Mikro- und Nanoelektronik Lösungen für Industrie 4.0 und Intelligente Netze erarbeitet. Die Gruppe befasst sich zudem mit der Stärkung des Mikroelektronik- und IT-Standortes Deutschland.

Die Digitale Wirtschaft ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands, z. B. in der Automobilindustrie mit der Vision des Fahrzeugs als Kommunikationszentrale oder bei der Energiewende mit „smarten Netzen“. Mit über 91.000 Unternehmen und gut 900.000 Beschäftigten stellt die Digitale Wirtschaft einen bedeutenden Zweig der deutschen Wirtschaft dar. Die Digitale Wirtschaft trägt mit einem Anteil von 4,7 Prozent mehr zur gewerblichen Wertschöpfung bei als die Traditionsbranche Maschinenbau und liegt gleichauf mit dem Automobilbau. Auch bei den Investitionen liegt die Digitale Wirtschaft im Branchenvergleich ganz vorne: 15,4 Milliarden Euro wurden im Jahr 2013 investiert und damit knapp 3,6 Prozent der Investitionen der gewerblichen Wirtschaft. Im 15-Länder-Vergleich behauptet die Digitale Wirtschaft Deutschlands einen guten fünften Platz. Das sind aktuelle Ergebnisse des neuen „Monitoring-Report Digitale Wirtschaft 2014“, den TNS Infratest gemeinsam mit dem ZEW Mannheim im Auftrag des BMWi durchgeführt hat.

Untersucht wurde im Monitoring ferner die Rolle der IKT als Impulsgeber für Innovation in anderen Wirtschaftsbereichen. Danach haben 36 Prozent aller Unternehmen in der deutschen Industrie seit Anfang 2013 mindestens eine IKT-basierte Innovation realisiert. Die höchste Bedeutung als Innovationstreiber haben über alle Branchen hinweg Software und Internet. Cloud-Dienste, Big Data und Industrie 4.0 werden bis Ende 2015 an Bedeutung gewinnen, liegen aber noch weit hinter Software und Internet. Wichtigste Hemmnisse für den Einsatz von IKT im Innovationsprozess sind laut Monitoring der IT-Fachkräftemangel

### Leistungsfähigkeit der IKT-Standorte



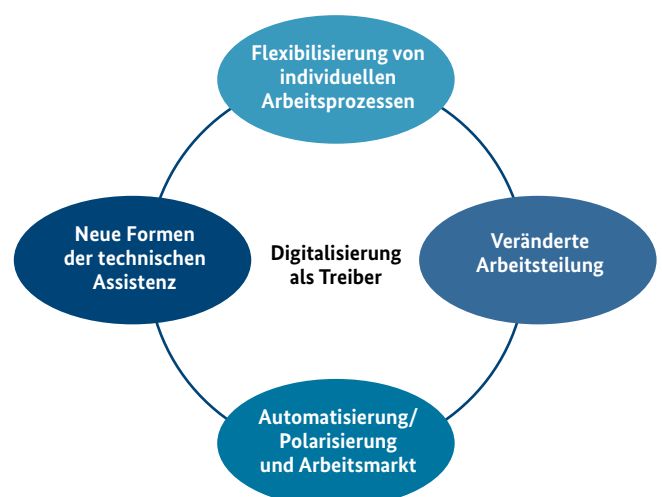
Quelle: TNS Infratest „Monitoring Report Digitale Wirtschaft 2014“ im Auftrag des BMWi

und Bedenken hinsichtlich IT-Sicherheit und Datenschutz. Die Initiative für junge IT-Unternehmen (Start-ups) wurde fortgeführt. Start-ups schaffen hoch qualifizierte und zukunftsweisende Arbeitsplätze und sind Motor des technischen und gesellschaftlichen Fortschritts. Innovationen und struktureller Wandel finden im IKT-Bereich überwiegend über Start-ups statt. Fast 500 Start-ups und zahlreiche etablierte Unternehmen werden zum „Young IT-Day“ am Vortag des IT-Gipfels eingeladen. Das Zusammenbringen (Matching) von etablierten Unternehmen und innovativen Start-ups gehört zu einer zukunftsweisenden Innovations- und Wachstumspolitik. Hierzu werden weitere Veranstaltungen durchgeführt, die die Bereitschaft der etablierten Unternehmen stärken soll, mit jungen Unternehmen zusammenzuarbeiten. Auftakt ist der „Young IT-Day“ am 20. Oktober 2014 in Hamburg. Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie wird diesen Diskussionsprozess fortsetzen, um im direkten Dialog mit den jungen innovativen Unternehmen zu bleiben und Ideen zu entwickeln, wie die Wachstumsbedingungen für Gründer und junge Unternehmen weiter verbessert werden können.

Die Gruppe „Arbeiten in der digitalen Welt“ hat im Rahmen des diesjährigen IT-Gipfelprozesses den Schwerpunkt auf die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Produktion/ Industrie 4.0 gelegt. Im Rahmen eines Experten-Workshops im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Berlin im Juli 2014 wurden – auch an Hand konkreter Beispiele – zum einen die Konsequenzen der Digitalisierung auf Arbeits- und insbesondere Produktionsprozesse (vgl. Abbildung

rechts) verdeutlicht; zum anderen konnten anstehende Herausforderungen (insb. Bewusstmachen des Potenzials, Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen, Anpassung der Ausbildungssysteme, Anpassung herkömmlicher Institutionen und Strukturen) erarbeitet werden. Die Ergebnisse wurden ergänzend in das im Rahmen des letztjährigen IT-Gipfelprozesses erarbeiteten Ergebnispapier, das sich eher auf Wissensarbeiter bezog, eingearbeitet und werden zeitgleich veröffentlicht.

### Arbeiten in der digitalen Welt



Quelle: Picot, A.: Arbeiten in der digitalen Welt – Ein Überblick, MÜNCHNER KREIS Expertenworkshop Berlin 2014

In der Gruppe „Silicon Germany“ der AG 1 unter Vorsitz des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und der Infineon Technologies AG werden auf der Basis von Mikro- und Nanoelektronik Lösungen für Industrie 4.0 und Intelligente Netze erarbeitet. Die Gruppe befasst sich zudem mit der Stärkung des Mikroelektronik- und IT-Standortes Deutschland. Ziel der Arbeitsgruppe „Silicon Germany“ war es in diesem Jahr, die besondere Bedeutung der Mikroelektronik für Industrie 4.0 zu analysieren und entsprechende Empfehlungen für Forschung, Industrie und Politik zu formulieren. Mit Industrie 4.0 kann Deutschland seine führende Position in der Industrie ausbauen – als Produktionsstandort und als „Fabrikaurüster der Welt“. Die Fabrik wird intelligent durch die Verbindung von Elektronik, Mechanik und übergreifenden Systemansätzen. Der Einsatz von Mikroelektronik ist hierfür entscheidend. Hochspezialisierte Mikroelektronik bildet schon heute die Grundlage für Cyber-Physische-Systeme (CPS). Mikrocontroller, Massenspeicher, Leistungselektronik und Sensoren ermöglichen eine stärkere Automatisierung und bessere Logistik. Die Energieeffizienz steigt durch die verbesserte Steuerung elektrischer Motoren – dank Halbleitern. Sie messen, steuern, regeln die Maschinen und dienen so als Sinnesorgane, Gehirn und Muskeln intelligenter Systeme. So wird mithilfe von Mikroelektronik aus einer Fabrik eine intelligente Fabrik (Smart Factory) und aus einem Produkt ein intelligentes Produkt (Smart Product). Außerdem

machen Sicherheits-Chips Industrie-4.0-Anwendungen erst sicher: Sie schützen Daten und Know-how vor Diebstahl, Manipulation und Missbrauch.

Damit Halbleiter in der vernetzten Produktion technisch einsetzbar und wirtschaftlich sinnvoll sind, müssen sie immer kleiner, leichter, robuster und preiswerter werden. Gleichzeitig müssen sie immer mehr Funktionen auf einer immer kleineren Fläche vereinen. Schon heute verfügt Deutschland über wichtige Kompetenzen im Bereich Mikroelektronik. Gelingt es, diese gezielt weiterzuentwickeln, wird die Mikroelektronik zum Wegbereiter und beschleunigt die Umsetzung von Industrie 4.0 – damit die deutsche Industrie auch im Zeitalter der vierten Industriellen Revolution wettbewerbsfähig bleibt.

#### **Ansprechpartner AG 1**

**Bernd Weismann, Dr. Ulrike Engels**

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

**Constanze Osei-Becker**

BITKOM

## Arbeitsgruppe (AG) 2 „Vernetzte Anwendungen und Plattformen für die digitale Gesellschaft“

### Co-Vorsitzende

#### Brigitte Zypries

Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie

#### Reinhard Clemens

Vorstand Deutsche Telekom AG/T-Systems

### Mitglieder

#### Roland Bent

Geschäftsführer, Phoenix Contact GmbH & Co. KG

#### Dr. Manuel Cubero

Mitglied der Geschäftsführung, Vodafone GmbH

#### Dr. Herbert Diess

Mitglied des Vorstands, BMW AG

#### Christin Eisenschmid

General Manager Germany, Intel Mobile Communications GmbH

#### Bernd Gross

Geschäftsführer, Cumulocity GmbH

#### Dr. Heike Hanagarth

Vorständin Technik, Deutsche Bahn AG

#### Dr. Dirk Hoheisel

Geschäftsführer, Robert Bosch GmbH

#### Jürgen Kunz

Geschäftsführer, ORACLE Deutschland B. V. & Co. KG

#### Prof. Dr. Christoph Meinel

Institutsdirektor, CEO, Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik GmbH

#### Dr. Bernhard Rohleder

Hauptgeschäftsführer, Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (BITKOM)

#### Peter Terium

Vorsitzender des Vorstands, RWE AG

#### Oliver Tuszik

Vice President und Vorsitzender der Geschäftsführung Cisco Deutschland, Cisco Systems GmbH

#### Martin Witt

Präsident Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V. (VATM) und Vorstand 1&1 Internet AG

#### Alf Henryk Wulf

Vorsitzender des Vorstands, Alstom Deutschland AG

## Ziele und Arbeitsprogramm

Die Arbeitsgruppe 2 „Vernetzte Anwendungen und Plattformen für die digitale Gesellschaft“ hat sich das Ziel gesetzt, die digitale Vernetzung Deutschlands zu beschleunigen und die Rahmenbedingungen für die Umsetzung zukunftsgerecht zu gestalten. Als branchen- und wettbewerbsübergreifendes Gremium beruht das Arbeitsprogramm der AG 2 auf folgenden Leitgedanken:

- **Digitale Vernetzung als Chance für Wirtschaft und Gesellschaft:**

Die Digitalisierung ist eine der größten Chancen im gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interesse. Sie ist gleichsam Voraussetzung, um Arbeitsplätze halten und die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland stärken zu können. Den digitalen Transformationsprozess konsequent anzugehen, ist eine der zentralen gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Gestaltungsaufgaben.

- **Wachstum und gesellschaftliche Entwicklung:**

Die intelligente Vernetzung Deutschlands kann nicht nur Wachstumsimpulse für die IKT-Branche erschließen. Sie ist Impulsgeber für die Gesamtwirtschaft und eine zukunftsorientierte gesellschaftliche Entwicklung. Frühzeitig umgesetzt verhilft sie der deutschen Industrie zu neuen Wettbewerbschancen und -vorteilen.

- **Stärken nutzen – Herausforderungen angehen:**

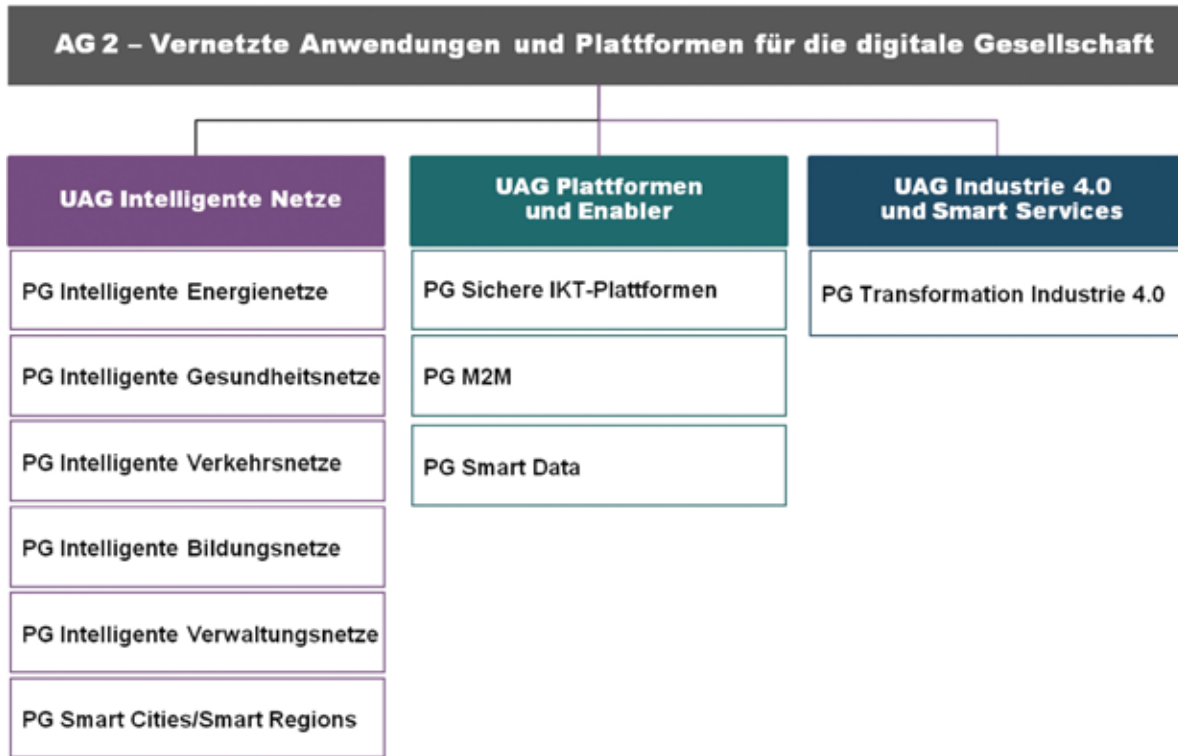
Die deutsche Wirtschaft steht vor der Herausforderung, ihre Stärken in der Produktion mit den Chancen der Digitalisierung zu verbinden. Neue gesellschaftliche Herausforderungen wie der demografische Wandel und die Energiewende bedürfen neuer technischer Lösungen. Diese sind weitgehend verfügbar. Umsetzungshürden bestehen vorrangig auf nicht-technischen Ebenen. Diese müssen zügig angegangen werden.

- **Neue Formen der Zusammenarbeit:**

Intelligente Vernetzung braucht einen qualifizierten Dialog und neue Formen der Zusammenarbeit. Die Grundlagen der zukünftigen Systeme werden jetzt gelegt. Intelligente Anwendungen und Plattformen müssen synergetisch aufgebaut werden. Das Silodenken muss daher einer vernetzten und branchenübergreifende Kooperation weichen. Gemeinsam können wir deutsches Know-how zu exportfähigen Systemlösungen entwickeln und neue Märkte prägen.



## AG 2 Themen- und Organisationsstruktur 2014



Die AG 2 ist auf Arbeitsebene in ihrer Untergruppen von jeher offen für die Mitwirkung relevanter Experten. 2014 beteiligten sich in der AG 2 über 200 Personen aus mehr als 100 Unternehmen und Institutionen in 13 Untergruppen.

### Ergebnisse

Die Arbeit der AG 2 wird in gemeinsamen **Veröffentlichungen** und fachlichen Publikationen ihrer Projektgruppen zu aktuell relevanten Diskussionspunkten sowie in einer Reihe von Fachveranstaltungen dokumentiert (siehe [www.it-gipfel.de](http://www.it-gipfel.de)). Über die fachlichen Fragen der einzelnen Projektgruppen hinausgehend betrachtet die AG 2 übergreifende und verbindende Fragestellungen, u. a. über das Rollenverständnis zwischen den Akteursgruppen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, über technische Möglichkeiten und Plattformen, über Regeln für die Datennutzung und die Gewährleistung von Datenschutz und Datensicherheit sowie darüber, wie Investitionen angereizt und Hemmnisse abgebaut werden können. Diesen Prozess konstruktiv zu begleiten und voranzutreiben erfordert einen fundierten und intensiven Dialog. Im Rahmen ihrer **Dialogtage** organisiert die AG 2 Vor-Ort-Gespräche mit Exper-

ten, bei denen die Themenfelder der intelligenten Vernetzung an konkreten Beispielen verständlich erläutert und Gelegenheiten für thematisch vertiefende Hintergrundgespräche gegeben werden. Mit dem Format des **Parlamentarischen Dialogs** werden die Herausforderungen und Handlungsbedarfe auf dem Weg in die vernetzte digitale Gesellschaft darüber hinaus zusammenfassend in einem breiteren politischen Handlungsrahmen diskutiert. Die Leitfragen im Jahr 2014 waren hier:

- Wo steht Deutschland auf dem Weg in die digitale Gesellschaft?
- Welche Aufgaben und Herausforderungen liegen vor uns?
- Wo sind Bund, Länder und Kommunen gefordert?

Als Impuls für den weiteren IT-Gipfelprozess und als Ausdruck ihres gemeinsamen Verständnisses für den Weg in die digitale Gesellschaft haben die Mitglieder und Mitwirkenden der AG 2 eine Charta der digitalen Vernetzung erarbeitet. Mit dieser Charta wurden programmatische Grundsätze für die Handelnden im Umsetzungsprozess der digitalen Vernetzung formuliert.

Das Bekenntnis zu den Grundsätzen der Charta ist ein Statement:

- für die Notwendigkeit des digitalen Fortschritts,
- für die Chancen einer sinnvoll vernetzten Datennutzung,
- für den vertrauensvollen und sicheren Umgang mit Daten.

Des Weiteren wurden Instrumentarien für die Steuerung des Prozesses zur digitalen Vernetzung in den Basissektoren Energie, Gesundheit, Verkehr, Bildung und Verwaltung auf den Weg gebracht. Die Strategie „Intelligente Vernetzung“ der Bundesregierung wird der Umsetzung Leitlinien geben und durch konkrete unterstützte Maßnahmen ergänzt werden, wie:

- der Etablierung einer Geschäftsstelle „Intelligente Vernetzung“ als koordinierende Anlaufstelle. Kernelement der Geschäftsstelle wird die Einrichtung von Vernetzungs- und offenen Innovationsplattformen sein. Zudem soll es neben gezielten Kommunikationsveranstaltungen u. a. ein Internet-Portal für gelungene Projekte (Best-Practices) geben.
- der Entwicklung eines „**Index der Digitalisierung und intelligenten Vernetzung**“ als Instrumentarium zum sektorenübergreifenden Monitoring der Nutzung digitaler Infrastrukturen und Anwendungen. Der Index soll sowohl als Analyseinstrument als auch als Entscheidungsinstrument für Politik und Wirtschaft fungieren. Als internetbasiertes Werkzeug zur Visualisierung und Analyse von Daten, Trends und Praxisbeispielen wird der Index eine neue Grundlage für den fundierten fachlichen Dialog bieten.
- **Empfehlungen für einen Aktionsplan „Intelligente Netze“**. Hierbei wurden zum einen in fünf vertikalen Projektgruppen die jeweils relevanten Stakeholder der Domänen Energie, Gesundheit, Verkehr, Bildung und Verwaltung mit tiefem Branchen- und Technologie-Know-how zusammengebracht. Diese erarbeiteten **Zielbilder und Maßnahmenempfehlungen** zur Umsetzung Intelligenter Netze bis zum Jahr 2020 in ihren jeweiligen Domänen. Zum anderen wurden in fünf horizontalen Ebenengruppen Erkenntnisse branchenübergreifend gebündelt und Synergiepotenziale ausgelotet.

### Kernaussagen und Empfehlungen

Bislang existierende Anwendungsbeispiele im Bereich intelligenter Vernetzung bewegen sich in der Regel innerhalb der Silos einzelner Industrien. Dabei liegt ein wesentlicher Mehrwert in der Nutzung von Infrastrukturen und Diensten über Branchengrenzen hinweg. Erst mit einer gemeinsamen Umsetzung entsprechender Anwendungen kann künftig das volle Potenzial Intelligenter Netze ausgeschöpft werden.

### Branchenübergreifende Herausforderungen beim Aufbau Intelligenter Netze sind:

- **Frühzeitige Partizipation**  
Um Akzeptanz zu erreichen, muss die Bevölkerung an der Einführung Intelligenter Netze unmittelbar teilhaben und ihre Bedürfnisse berücksichtigt finden. Insbesondere kritische Aspekte des Datenschutzes und der Prinzipien eines umfangreichen Datenaustausches sind verständlich und rechtzeitig zu thematisieren.
- **Rechtliche/regulatorische Rahmenbedingungen**  
Die bestehenden rechtlichen und regulatorischen Vorgaben behindern zu oft eine ausreichend schnelle und freie Entwicklung der Märkte. Handlungsfelder sind u. a. Ordnungsrahmen für neue Marktrollen, Datenschutz und -sicherheit, Anreizsysteme für Investitionen, Verantwortlichkeiten und Berechtigungen zur Datenbereitstellung.
- **Neue Investitions- und Business-Modelle**  
Es kommt zu Verschiebungen der Wertschöpfungskettenanteile zwischen etablierten und neuen Marktakteuren. Gleichzeitig stehen dem Bedarf an volkswirtschaftlich notwendigen Investitionen für gemeinschaftlich genutzte Infrastrukturen derzeit zu wenig Anreize für eine rein privatwirtschaftliche Umsetzung gegenüber. Es droht die Gefahr einer Dynamik-Bremse.
- **Integration neuer Marktrollen**  
Die effiziente Umsetzung Intelligenter Netze braucht eine Harmonisierung von unternehmens- und rollenübergreifenden Abläufen. Es fehlt an gemeinsamen Gremien zur Erarbeitung von Prozess-Blueprints.

- **Forcierte Standardisierung**

Um einen Leitmarkt zu schaffen, müssen auf nationaler und europäischer Ebene frühzeitige Standards und Normen den Fußabdruck für die globale Positionierung setzen. Deutschland droht den Vorsprung zu verlieren, wenn hier nicht schnell und mit Nachdruck agiert wird.

**Strategische Ziele zur Umsetzung Intelligenter Netze, die zum Jahr 2020 erreicht sein sollten, sind:**

- Die intelligente Vernetzung wird als ein gesellschaftlich gewolltes Projekt von der Bevölkerung und gesellschaftlichen Gruppen unterstützt.
- Es besteht umfassende Rechts- und Investitionssicherheit.
- Die Marktarchitekturen ermöglichen den Eintritt neuer Akteure und innovative Geschäftsmodelle.
- Effiziente Prozesse gewährleisten Sicherheit und diskriminierungsfreie Interaktion.
- IKT ermöglicht das Zusammenspiel bei zunehmender Komplexität.

**Branchenübergreifende Handlungsempfehlungen:**

- Institutionalisierung des branchenübergreifenden Dialogs
- Rahmenbedingungen jetzt richtig setzen
- Gezielte Anschubunterstützung geben
- Gesamtheitlich koordiniertes Vorgehen aufsetzen
- Globale Orientierung als Maßstab verfolgen

Weitere, spezifische Aussagen und Empfehlungen der AG 2 Untergruppen sind veröffentlicht auf [www.it-gipfel.de](http://www.it-gipfel.de)

**Ansprechpartner AG 2**

**Dr. Peter Knauth**

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

**Jens Mühlner**

Deutsche Telekom AG/T-Systems

**Arbeitsgruppe (AG) 3**

**„Innovative IT-Angebote des Staates“**

**Co-Vorsitzende**

**Cornelia Rogall-Grothe**

Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik

**Karl-Heinz Streibich**

Vorstandsvorsitzender Software AG

**Mitglieder**

**Dr. Linda von dem Bussche**

BASF

**Dr. Thorsten Demel**

Deutsche Bank AG

**Prof. Dr. Hans-Günter Henneke**

Deutscher Landkreistag

**Prof. Dr. Hermann Hill**

DHV Speyer

**Johannes Hintersberger**

Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

**Guido Kahlen**

Stadt Köln

**Matthias Kammer**

ISPRAT

**Prof. Dr. Helmut Krcmar**

TU München

**Ruppert Lehner**

Fujitsu FTS

**Dr. Winfried Materna**

Materna GmbH

**Heike Raab**

CIO des Landes Rheinland-Pfalz

**Frank Riemensperger**

Accenture

**Prof. Dr. Utz Schliesky**

Lorenz-von-Stein-Institut für Verwaltungswissenschaften, CAU Kiel

**Prof. Dr. Burkhard Schwenker**

Roland Berger

**Dirk Stocksmeier**

]init[ AG für digitale Kommunikation

**Hartmut H. Thomsen**

SAP SE

## Aufgaben

Die Arbeitsgruppe 3 des IT-Gipfels „Innovative IT-Angebote des Staates“ hat das Ziel, für ein breites und qualitativ hochwertiges Angebot elektronischer Behördendienste in Deutschland zu sorgen, um die Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Bürgernähe der Verwaltung zu stärken. Sie versteht sich sowohl als Ideen- und Impulsgeber wie auch als Werkstatt und Labor konkreter IT-Projekte im öffentlichen Bereich. Die AG 3 will dazu beitragen, Deutschland an der Spitze des europäischen E-Government zu positionieren.

Die Beschäftigung mit wichtigen Kernthemen, Projekten mit Leuchtturmcharakter und Infrastrukturen unterstützt die Entstehung und Verbreitung innovativer Angebote des Staates in Deutschland und ermöglicht als Referenz deren erfolgreichen Export ins Ausland. Hierzu arbeiten die Mitglieder der Arbeitsgruppe 3 aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an konkreten Projekten, wie dem P23R, dem Bürgerportal oder auch Open Data, zusammen.

Die Informationstechnik ist zur Querschnittsinfrastruktur der deutschen Verwaltung geworden. Einer effizienten und zielgerichteten Steuerung öffentlicher Informationstechnik kommt eine wichtige Rolle für die Gestaltung des Wirtschaftsstandorts Deutschland sowie für die Bereitstellung einer sicheren und verlässlichen Verwaltung als staatlicher Daseinsvorsorge zu. Die Steuerung öffentlicher Informationstechnik (IT) ist in den vergangenen Jahren verändert und nachhaltig ausgebaut worden. So wurden in Bund und Ländern CIOs eingeführt sowie zur föderalen Abstimmung der IT-Planungsrat (IT-PLR) gegründet. Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Jahre hat die AG 3 des Nationalen IT-Gipfels in einem im Herbst 2013 veröffentlichten Strategiepapier Erfolgsfaktoren für die zukünftige öffentliche IT-Steuerung erarbeitet und aufgezeigt, wie die IT-Steuerung der öffentlichen Hand in Zukunft aufgestellt werden sollte. Zusätzlich hat die Unterarbeitsgruppe Strategie die Neuaufstellung der Bundesregierung begleitet und Umsetzungsempfehlungen abgegeben. Darüber hinaus spielen die Erprobungsräume eine zentrale Rolle. Erprobungsräume sind hervorragend geeignet, als Bedarfsträger für Standardisierungsprozesse der Verwaltung innovative Prozesse zu erproben und neue Modelle der kooperativen Zusammenarbeit in föderalen Strukturen zu etablieren. Das Modell der Erprobungsräume fördert und unterstützt die entsprechenden politischen Prozesse.

Derzeit existieren zwei Erprobungsräume, der Erprobungsraum Rheinland wurde auf dem letzten IT-Gipfel ins Leben gerufen. Weitere Regionen haben bereits Interesse an der Umsetzung des Modells artikuliert. Die Arbeitsgruppe hat dem IT-Planungsrat ein Diskussionspapier „Erprobungsräume“ vorgelegt, um die Weiterentwicklung dieser Best Practices zu gewährleisten.

## Struktur

In vier Unterarbeitsgruppen (UAG) werden die oben dargestellten Themen vorangetrieben:

Die UAG „Strategie“ versteht sich als Impulsgeber bei der Umsetzung der Nationalen E-Government-Strategie (NEGS) und für das E-Government-Gesetz des Bundes.

Die UAG „Infrastruktur“ begleitet zentrale infrastrukturelle E-Government-Vorhaben, wie z. B. nPA, De-Mail und P23R.

Deren Praxistauglichkeit wird in der UAG „Erprobungsräume“, wie der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) oder der Region Rheinland, untersucht.

Schließlich wird die „Kommunikation“ der Ergebnisse in einer eigenen UAG koordiniert.

## Ansprechpartner AG 3

**Erwin Schwärzer**

Bundesministerium des Innern

**Carsten Kestermann**

Software AG

## Arbeitsgruppe (AG) 4 „Vertrauen, Datenschutz und Sicherheit im Internet“

### Co-Vorsitzende

**Dr. Thomas de Maizière**

Bundesminister des Innern

**Dr. Walter Schlebusch**

Vorsitzender der Geschäftsführung

Giesecke & Devrient GmbH

### Mitglieder

**Thomas Biedermann**

TÜV Rheinland AG

**Prof. Dr. Claudia Eckert**

Fraunhofer Research Institution for Applied and Integrated Security (AISEC)

**Ulrich Hamann**

BITKOM c/o Bundesdruckerei

**Michael Hange**

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik BSI

**Robert Hoffmann**

1&1 Internet AG

**Dr. Christian P. Illek**

Microsoft Deutschland GmbH

**Dr. Ibrahim Karasu**

Bundesverband deutscher Banken e. V.

**Dr. Thomas Kremer**

Deutsche Telekom AG

**Dr. Eric Kuisch**

Vodafone D2 GmbH

**Harald Lemke**

Deutsche Post AG

**Dr. Michael Littger**

Deutschland sicher im Netz e. V.

**Heiko Meyer**

Hewlett-Packard GmbH

**Prof. Michael Rotert**

eco Verband der deutschen Internetwirtschaft e. V.

**Werner Schmidt**

LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G.

**Rüdiger Stroh**

NXP Semiconductors Germany GmbH

**Andrea Voßhoff**

Die Bundesbeauftragte für den Datenschutz und Informationsfreiheit

**Dr. Dirk Weber**

eBay GmbH

Die fortschreitende Digitalisierung hat eine gesamtgesellschaftliche Dimension angenommen. Aktuell nutzen ungefähr 80 Prozent aller Deutschen das Internet für private und geschäftliche Zwecke. Auch die wirtschaftliche Prosperität unseres Landes ist eng mit dem Internet verknüpft: Die Geschäfte von 50 Prozent aller Unternehmen in Deutschland sind heutzutage mittel bis stark vom Internet abhängig. Damit unser Land die Chancen des umfassenden Digitalisierungsprozesses nutzen kann, muss das Vertrauen in die Technik, müssen Sicherheit und Datenschutz auch in der digitalen Welt gewährleistet sein. Unter der Leitung von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière und Dr. Walter Schlebusch (G&D) stellt sich die Arbeitsgruppe 4 „Vertrauen, Datenschutz und Sicherheit im Internet“ des Nationalen IT-Gipfels dieser Herausforderung.

Staat und Wirtschaft haben die gemeinsame Verantwortung, den Cyber-Raum sicher zu gestalten. Die unterjährige Arbeit der AG 4 erfolgt dabei zum großen Teil in vier Unterarbeitsgruppen (UAG), die sich unter anderem mit allgemeinen Fragestellungen zur Sicherheit im Internet, der Sicherheit elektronischer Identitäten, mit der Verantwortung von Internetservice Providern und mobiler Sicherheit beschäftigen.

### UAG 1


#### Sicherheit im Internet (Leitung Deutsche Telekom AG)

Ausgehend von dieser einleitenden Bestandsaufnahme ist es ein Ziel der UAG, eine Balance zwischen dem reichhaltigen Angebot des Internets und der Sicherheit von vertraulichen, geschäftlichen und persönlichen Daten zu schaffen. Die UAG sieht sich als Plattform für den Austausch zwischen Politik und Wirtschaft, um die Sicherheit im Internet sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Umfeld auch in Zukunft zu garantieren.

Ein Kernziel der UAG 1 ist es, über Chancen und Risiken im Umgang mit dem Internet und bei Cloud Computing aufzuklären. Erfahrungen aus Politik und Wirtschaft sollen den Nutzern und Betreibern von Internetangeboten transparent gemacht und zur Verfügung gestellt werden. Durch die Erarbeitung von entsprechenden Sicherheitspraktiken ist interessierten Anwendern und Nutzern ein geeignetes Maßnahmenbündel zum Eigenschutz im Internet und der Cloud angeboten und in gebündelter Form zugänglich gemacht worden. Bereits Anfang 2014 wurden in einem ersten Schritt entsprechende Sicherheitsprofile im Cloud

Computing gemeinsam mit dem BSI erarbeitet und veröffentlicht. Die Inhalte wurden anlässlich der CeBIT als Broschüre des IT-Gipfels von BSI, Deutscher Telekom, Microsoft und HP publiziert und können von den Internetnutzern jederzeit selbstständig über ein eigenes Webportal abgeru-

fen werden. Weitere Aktivitäten für „Best Practices“ befinden sich aktuell in der Vorbereitung für 2014 und 2015 und werden der Öffentlichkeit durch die Arbeitsgruppe in Form von Wettbewerben, Portalen und Schulungen in Kürze präsentiert.



**Arbeitsgruppe 4**  
Vertrauen, Datenschutz und Sicherheit im Internet

Nationaler IT Gipfel

**UAG 1 - Sicheres Cloud Computing**  
**Sicherheitsprofil für Cloud Computing**  
**Schwerpunkt: CRM-Software nach dem SaaS-Modell**

# IT-Gipfel 2014 – Mobile Sicherheit (UAG4)

AG4: Vertrauen, Datenschutz und Sicherheit im Internet

Nationaler IT-Gipfel 2014 UAG 4 – Mobile Sicherheit Projektziel **Secure Apps** Kontakt Blog

## Sicherheitsrichtlinien für Secure Apps

Informationen zur App

Name der App *	<input type="text"/>
Version	<input type="text"/>
Datum	<input type="text"/>
Verantwortlich	<input type="text"/>
Beschreibung	<input type="text"/>

\* Pflichtangaben

Art der App

Consumer  Enterprise

Angabe zu Daten

<input type="checkbox"/> Anonyme Daten	<input checked="" type="checkbox"/> Apple iOS (iPhone, iPad)
<input type="checkbox"/> Personenbezogene Daten	<input checked="" type="checkbox"/> Android
<input type="checkbox"/> Sensible Daten	<input type="checkbox"/> RIM (Blackberry)
	<input type="checkbox"/> Windows Phone

Merkmale

- Die App greift auf das lokale Adressbuch zu
- Die App startet eine Audio-Aufnahme
- Die App verwendet Cloud-Dienste
- Die App greift auf die lokale Foto-Bibliothek zu
- Die App liest Gerätedaten aus
- Die App kommuniziert mit Systemen im Internet
- Die App greift auf den lokalen Kalender zu
- Die App greift auf die Kamera zu
- Die App speichert Daten im Dateisystem
- Die App verwendet die Lokalisierungsfunktion
- Die App greift auf die lokale Musik-Bibliothek zu
- Die App öffnet einen lokalen Server-Dienst
- Die App greift auf die Sensoren zu
- Die App speichert Geheimnisse
- Die App implementiert einen Authentifizierungsmechanismus
- Die App authentifiziert sich oder den Benutzer gegen einen Server
- Die App verwendet eine Datenbank
- Die App deaktiviert die automatische Bildschirmsperre

[Entwickler-Leitfaden erstellen](#) [oder als PDF erstellen](#)

**Secure Apps**

Der Service "Secure Apps" wird bereitgestellt von:

TÜV AUSTRIA Group

Unterstützeranfrage IT-Gipfel 2014: Projekt "Secure Apps"

Unterstützen auch Sie dieses Projekt!

Ihr Name \*

Ihre E-Mail-Adresse \*

Ihre Firma

Ihr Anliegen

Ihre Nachricht

Sicherheitsabfrage \*

Sie multiplizieren Sie 8 mit ?

\* Pflichtangaben

[Absenden](#)

## UAG 2

### Sichere Identitäten (Leitung BSI)

Sichere elektronische Identitäten sind der Schlüssel für verlässliches und vertrauenswürdiges Handeln im Internet. Bei den Anbietern elektronischer Identitäten (Identitätsprovider) ist in der Regel ein Benutzerkonto mit Benutzername und Kennwort hinterlegt, an welches oft auch persönliche Daten wie Bestellungen, Zahlungen usw. gekoppelt sind. Beim Gebrauch dieser elektronischen Identitäten im virtuellen Raum mangelt es an allgemein akzeptierten und einfach handhabbaren Mindeststandards, die zu einer gewissen Üblichkeit beim Umgang mit elektronischen Identitäten führen können. Aufbauend auf einem Kriterienkatalog für sichere Identitäten im Internet, der in den beiden vorhergehenden Gipfelprozessen erarbeitet wurde, wird in der UAG 2 empirisch untersucht, welche weiteren Aspekte in die Empfehlungen für Identitätsprovider einfließen sollen.

## UAG 3

### Providerverantwortung stärken (Leitung eco e. V.)

Internetserviceprovider tragen mit ihren Kunden eine große Verantwortung für die Sicherheit der Systeme im Internet. Immer mehr ambitionierte Privatanwender sowie kleine und mittelständische Unternehmen möchten eigene, flexible Dienste im Internet anbieten. Sie mieten sich dafür bei Internet Providern eigene Server oder installieren in gemanagten Server-Umgebungen eigene Anwendungen. Fehlende Sachkenntnis oder unzureichende Pflege sorgen dafür, dass diese mehr und mehr zu Sicherheitsrisiken werden. In letzter Zeit ist erkennbar, dass Angreifer diese schlecht gesicherten und gemanagten Server für ihre verteilten Denial of Service (DDoS)-Angriffe nutzen. DDoS-Angriffe haben das Ziel, einen Dienst durch eine sehr große Anzahl von Anfragen zu überlasten und somit für den eigentlichen Zweck nicht mehr zugänglich zu machen. Die Server werden dann für die Anfragen missbraucht.

Die UAG 3 „Providerverantwortung stärken“ möchte Privatanwender und KMU durch konkrete Hilfestellung und gezielte Informationsvermittlung beim sicheren Betrieb ihrer Server unterstützen. Gleichzeitig sollen zwischen Providern Maßnahmen abgestimmt werden, die der effektiven Bekämpfung von Sicherheitslücken dienen und bei DDoS-Angriffen mehr Schutz bieten. Die Installation eines sogenannten Frühwarnsystems könnte solch eine Maßnahme

sein. Hierfür sind weiterführende Gespräche und Abstimmungen zur technischen Realisierung notwendig, die voraussichtlich das Arbeitsprogramm der UAG im Jahre 2015 bestimmen werden.

Unabhängig von diesen Aktivitäten im Bereich DDoS wurde im Jahr 2014 das Anti-Botnet-Beratungszentrum (ABBZ; [www.bottfrei.de](http://www.bottfrei.de)) des eco-Verbands weiter ausgebaut, um auch auf neuartige Sicherheitsprobleme und Cyber-Kriminalität reagieren zu können. Noch immer werden nach über drei Jahren Projektlaufzeit von [www.bottfrei.de](http://www.bottfrei.de) bei ca. einem Drittel aller durch die Besitzer geprüften Rechner sechs bis sieben Schädlinge erkannt und entfernt. Das ABBZ basiert auf einer Idee, die einst im IT-Gipfelprozess entstanden ist, dann mit der technischen Unterstützung des BSI sowie finanzieller Unterstützung des BMI implementiert wurde und seit gut zwei Jahren nach Auslauf dieser Förderung erfolgreich von eco und seinen Partnern (ISPs und AV-Hersteller) fortgesetzt wird.

## UAG 4

### Mobile Sicherheit (Leitung Giesecke & Devrient GmbH)

Smartphones und Tablets stehen für den Einzug von Informations- und Kommunikationstechnologien in viele Lebensbereiche. Mehr als jeder Vierte nutzt ein Smartphone, von den 30-Jährigen sogar mehr als die Hälfte. Nach der erfolgreichen Präsentation eines technischen Showcases zu abgeleiteten mobilen Identitäten im Januar 2014 wird die UAG 4 zum IT-Gipfel 2014 weitere Demonstratoren zur mobilen Identifikation präsentieren. Diese werden auf der Vortagesveranstaltung der AG 4 „Werte schützen – IT-Sicherheit gestalten“ am 20. Oktober 2014 vorgestellt. Ferner befasst sich die UAG weiterhin mit der Erarbeitung eines mobilen Ökosystems für die Bereitstellung eines Tools für sichere App-Programmierung. Dieses wurde der Öffentlichkeit vorgestellt und steht nach dem erfolgreichen Launch zur Nutzung bereit: <https://it-gipfel.ifasec.de/sichere-app-entwicklung/>. Weitere Funktionalitäten – unter anderem eine App – werden zum Nationalen IT-Gipfel freigeschaltet.

### Ansprechpartner AG 4

**Norman Spatschke**

Bundesministerium des Innern

**Fabian Bahr**

Giesecke & Devrient GmbH



## **Arbeitsgruppe (AG) 5 „Verantwortung und Schutz in der vernetzten Gesellschaft“**

### **Co-Vorsitzende:**

#### **Ulrich Kelber**

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister  
der Justiz und für Verbraucherschutz

#### **Martina Koederitz**

Vorsitzende der Geschäftsführung der IBM Deutschland  
GmbH

### **UAG 1 „Digitale Justiz“**

#### **Mitglieder**

##### **Dr. Martin Abend**

Bundesrechtsanwaltskammer

##### **Dr. Astrid Auer-Reinsdorff**

Deutscher Anwaltverein

##### **Dr. Andreas Bock**

kjur

##### **Prof. Dr. Dirk Heckmann**

Universität Passau

##### **Andreas Reichel**

Dataport

##### **Prof. Dr. Jan Dirk Roggenkamp**

Polizeiakademie Niedersachsen

##### **Dr. Timm Starke**

Bundesnotarkammer

### **UAG 2 „Verbrauchersouveränität und Transparenz“**

#### **Mitglieder**

##### **Prof. Dr. Michael Backes**

Universität Saarbrücken

##### **Philipp Erler**

Zalando AG

##### **Alvar Freude**

IT-Berater

##### **Dr. Stefan Laun**

Samsung Electronics GmbH

##### **Dr. Thomas Petri**

Bayerischer Landesbeauftragter für den Datenschutz

##### **Cornelia Sasse**

Otto Group

##### **Helga Springeneer**

vzbv

##### **Dr. Thomas Vollmoeller**

XING AG

### **UAG 3 „Schlichtung in der digitalen Welt“**

#### **Mitglieder**

##### **Patrick von Braunmühl**

SRIW

##### **Edgar Isermann**

SÖP

##### **Harald Lemke**

Deutsche Post DHL AG

##### **Prof. Dr. Andreas Oberweis**

Gesellschaft f. Informatik (GI)

##### **Philipp Otto**

iRights

##### **Matthias Spielkamp**

iRights

### UAG 1 „Digitale Justiz“

Die hohe Qualität der Rechtsprechung und der vorsorgenden Rechtspflege in Deutschland ist ein Standortvorteil. Internationale Studien und empirische Daten bescheinigen Deutschland seit Jahren eine Rechtspflege, die weltweit Maßstäbe setzt und einen exzellenten Rahmen für unternehmerisches Handeln bildet.

Die Informationstechnologie ist dabei heute nicht mehr wegzudenken. Der Ausbau des elektronischen Rechtsverkehrs nimmt immer mehr an Fahrt auf. Auch in der gerichtlichen Praxis fordern Online-Kommunikation und spätestens in deren Folge elektronische Aktenführung bewährte Abläufe heraus und schaffen gleichzeitig Chancen zur Effizienzsteigerung. Die Unterarbeitsgruppe „Digitale Justiz“ begleitet aktuelle E-Justice-Reformbestrebungen. Entscheidende Weichen wurden mit dem am 16. Oktober 2013 verkündeten Gesetz zur Förderung des elektronischen Rechtsverkehrs mit den Gerichten gestellt.

Es gilt aber u. a. auch, die Frage „Selbst machen oder machen lassen?“ zu klären – also inwieweit die technische Infrastruktur aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln errichtet und betrieben werden soll, kann, darf oder sogar muss.

### UAG 2 „Verbrauchersouveränität und Transparenz“

Die Digitalisierung hat zu erheblichen Veränderungen unseres Alltagslebens geführt. Daten sind zu einer neuen Währung geworden, die die Kunden im Netz gegen Dienstleistungen austauschen. Personenbezogene Daten besitzen mittlerweile einen enormen ökonomischen Wert. Daten werden vermarktet und gehandelt, immer mehr Geschäftsmodelle basieren auf digitalen Daten. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sind kaum in der Lage, sich eine ausreichende Übersicht über die Folgen ihres Handelns im Hinblick auf die Sammlung und Verarbeitung ihrer Daten durch Unternehmen zu verschaffen. Entscheidender Punkt ist die Frage der ausreichenden Information durch die Unternehmen.

Die UAG wird sich u. a. mit Fragen der Transparenz und Verständlichkeit von Datenschutzerklärungen sowie mit Fragen beschäftigen, auf welche Weise, auch technischer Art, die Verbraucherinnen und Verbraucher über Sammlung und Bearbeitung ihrer persönlichen Daten informiert

werden können. Einbezogen werden sollte der Vorschlag des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres (LIBE) des Europäischen Parlaments, leicht zu verstehende Piktogramme („Icons“) zu verwenden, die die Information bildlich transportieren.

Die UAG wird weitere Themen aus dem Bereich Transparenz und Verbraucherinformation bearbeiten.

### UAG 3 „Schlichtung in der digitalen Welt“

Schlichtungsverfahren sind für Verbraucherinnen und Verbraucher kostengünstige, schnelle und unkomplizierte Angebote, bei einem Streit mit einem Unternehmen außergerichtlich eine Einigung zu erzielen. Die EU-Richtlinie über die alternative Streitbeilegung verbraucherrechtlicher Streitigkeiten 2013/11/EU vom 21. Mai 2013 (nationale Umsetzung bis zum 9. Juli 2015) soll Verbrauchern einen flächendeckenden Zugang zur alternativen Streitbeilegung mit einem in der EU niedergelassenen Unternehmen in einem außergerichtlichen Verfahren gewähren. Deutschland ist nach dieser Richtlinie verpflichtet, Schlichtungsstellen für alle vertraglichen Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Verbrauchern bereitzustellen.

Im IKT-Sektor besteht ein erhöhter Bedarf an alternativer Streitschlichtung. In der UAG „Schlichtung in der digitalen Welt“ sollen die Eckdaten für eine solche Schlichtungsstelle gemeinsam festgelegt und eine Schlichtungsordnung ausgearbeitet werden. Die wesentlichen Elemente zur unabhängigen, neutralen und sachgerechten Schlichtung sind der EU-Richtlinie 2013/11/EU und der Mitteilung der Kommission 98/257/EU zu entnehmen.

### Ansprechpartner AG 5

**Michael Frankenberger**

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

**Benjamin Brake**

IBM Deutschland GmbH

## Arbeitsgruppe (AG) 6 „Bildung und Forschung für die digitale Zukunft“

### Co-Vorsitzende

**Prof. Dr. Johanna Wanka**

Bundesministerin für Bildung und Forschung

**Bernd Leukert**

Mitglied des Vorstands der SAP SE, Produkte  
und Innovation

### Mitglieder

**Christiane Benner**

IG Metall

**Heinz Paul Bonn**

BITKOM

**Prof. Dr. Johannes Buchmann**

TU Darmstadt

**Dr. Siegfried Dais**

Robert Bosch GmbH

**Dr. Johannes Helbig**

Deutsche Post AG

**Dr. Marianne Janik**

Microsoft Deutschland GmbH

**Dr. Wolfram Jost**

Software AG

**Prof. Dr. Henning Kagermann**

acatech

**Prof. Dr. Peter Liggesmeyer**

Gesellschaft für Informatik

**Prof. Dr. Dorothea Wagner**

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

**Prof. Dr. Wolfgang Wahlster**

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche

Intelligenz GmbH

**Dr. Walter Weigel**

Siemens AG

Die AG 6 fokussiert ihre Arbeit auf die Schwerpunkte Aus- und Weiterbildung von Fachkräften sowie Forschung für die digitale Zukunft.

### AG 6

#### Initiative „Smart Data Innovation Lab“

Big Data ist ein aktuell wichtiges Thema in Forschung und Wirtschaft. Deutschland kann derzeit besondere Stärken bei den nötigen Software-Werkzeugen aufweisen. Im Umgang damit fehlt es jedoch an Erfahrungen. Dadurch bleiben in vielen Bereichen Fragen unbeantwortet, die sich durch eine Analyse großer Datenmengen klären ließen. Die AG 6 hat daher im Januar 2014 mit dem Smart Data Innovation Lab eine Big-Data-Plattform etabliert, die interessierten Forschungseinrichtungen die Möglichkeit bietet, große Datenmengen mit den neuesten IT-Werkzeugen zu untersuchen.

Das Smart Data Innovation Lab ist eine Plattform zur Erprobung von Big-Data-Spitzenstechnologien auf der Basis neuester Hardware. Das Lab stellt der Forschung anonymisierte, große Datenmengen verschiedener Unternehmen und Institutionen zur Verfügung, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, um aus großen Datenmengen smarte Informationen zu extrahieren. Die Infrastruktur des Labs bietet die Kapazität, 30 Forschungsprojekte gleichzeitig voranzutreiben. Im Fokus stehen strategische Forschungsfelder – sogenannte Data Innovation Communities – wie zum Beispiel Industrie 4.0, Energie, Smart Cities und personalisierte Medizin. Die Data Innovation Communities legen die Forschungsschwerpunkte im jeweiligen Forschungsumfeld fest und bewerten Projektskizzen, mit denen sich Forschungspartner um Kapazität des Smart Data Innovation Lab bewerben.

Die Data Innovation Communities werden durch je ein Unternehmen und eine Forschungseinrichtung geleitet und stehen allen europäischen Partnern aus Wissenschaft und Unternehmen offen.

<http://www.sdil.de/de>

**AG 6****Initiative „Software Campus“**

Auf dem IT-Gipfel 2010 wurde der „Software Campus“ als Projekt zur Förderung des Führungskräftenachwuchses in der IT-Branche ins Leben gerufen. Der „Software Campus“ reagiert auf das Nachwuchsdefizit in der IT-Branche und bildet zukünftige IT-Führungskräfte aus. Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und das BMBF arbeiten gemeinsam daran, Master- oder Promotionsstudierende an Hochschulen zu fördern. Die Studierenden haben die Möglichkeit, ein Projekt durchzuführen, das jeweils mit bis zu 100.000 Euro finanziert wird. In den Projekten wird neben dem Fachwissen durch die praktische Arbeit in den Unternehmen auch Managementkompetenz vermittelt.

Die Partner des Software Campus arbeiten daran, das Themenspektrum zu erweitern, und stehen weiteren Partnern, Projekten und Kooperationen offen gegenüber.

<http://www.softwarecampus.de/>

**AG 6****Initiative „Academy Cube“**

Die auf der CeBIT 2013 gestartete „Academy Cube“-Initiative ist ein gemeinsames Engagement von knapp 30 branchenführenden IT-Unternehmen und des produzierenden Gewerbes, akademischen Einrichtungen in Europa sowie staatlichen Institutionen. Die Initiative ist eine Plattform für arbeitssuchende Akademiker aus den Bereichen Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Technik. Die Plattform bietet für die Talente die Möglichkeit zur gezielten Qualifizierung und konkreten Kontaktaufnahme mit Industrieunternehmen. Eine cloud-basierte Internetplattform ist das zentrale, technologische Element der Initiative, europäische Unternehmen und Institutionen bieten sowohl eLearning-Kurse als auch offene Stellen an. Das Angebot steht europäischen Hochschulabsolventen mit entsprechenden Profilen offen. Derzeit nutzen bereits über 10.000 Talente die Plattform, auf der im Moment ca. 85 eLearning-Angebote und ca. 800 Stellenangebote zur Verfügung stehen.

Die Partner haben die Möglichkeit, Kurse anzubieten und sich als Arbeitgeber potenziellen Bewerbern und Talenten zu präsentieren.

<http://www.academy-cube.eu/>

**Fokus-Thema****„Kompetenzentwicklung Industrie 4.0“**

Industrie 4.0 als Schlüsselinitiative der Digitalen Agenda erfordert auch neue Qualitäten in der Kompetenzentwicklung, so etwa in Bezug auf die Mensch-Technik-Interaktion, neue Formen der Arbeitsorganisation und der Beherrschung komplexer Systeme.

Der mit Industrie 4.0 verbundene hohe Qualifizierungsbedarf erfordert auch schnell wirksame Maßnahmen, um allgemeine und branchenspezifische Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Ebenen der beruflichen Qualifikation bereitzustellen.

Daher hält es die AG 6 für wichtig, einen branchen- und disziplinübergreifenden Dialog anzustoßen, indem Qualifizierungsbedarfe identifiziert werden und über die Verknüpfung von Online- und In-Class-Angeboten konkretisiert werden.

**Ansprechpartner AG 6****Ingo Ruhmann**

Bundesministerium für Bildung und Forschung

**Dr. Hans-Joerg Stotz**

SAP SE

## Arbeitsgruppe (AG) 7 „eHealth“

### Co-Vorsitzende

#### Lutz Stroppe

Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit

#### Winfried Holz

Atos Deutschland

### Mitglieder

#### Dr. med. Franz-Josef Bartmann

Bundesärztekammer

#### Georg Baum

Deutsche Krankenhausgesellschaft

#### Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin co/ alpheios GmbH

#### Dr. Günther E. Buchholz

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

#### Bernhard Calmer

bvitg e. V.

#### Prof. Dr. Arno Elmer

gematik GmbH

#### Jochen Franke

ZVEI-Fachverband

#### Dr. Andreas Gassen

Kassenärztliche Bundesvereinigung

#### Dr. Frank Gotthardt

CompuGroup Holding

#### Jürgen Herbert

Bundeszahnärztekammer

#### Dr. Volker Leienbach

PKV-Verband

#### Dr. Doris Pfeiffer

GKV-Spitzenverband

#### Prof. Dr. Radu Popescu-Zeletin

Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme

FOKUS

#### Karl-Heinz Resch

Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände

#### Dr. Axel Wehmeier

BITKOM c/o Deutsche Telekom AG

Informations- und Kommunikationstechnologien sind die Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. So auch im Gesundheitswesen mit seinen mehr als 5.000.000 Beschäftigten. eHealth-Anwendungen sind der Schlüssel für eine bessere Gesundheitsversorgung. Grundlage der gemeinsam getragenen Arbeiten ist dabei die konsentrierte Einschätzung, dass eHealth-Anwendungen dabei helfen können, das wachsende medizinische Wissen, die weiter fortschreitende Spezialisierung der ärztlichen Disziplinen, die zunehmend arbeitsteilige Gestaltung der Versorgungsprozesse und die intensiviertere Zusammenarbeit zwischen den im Behandlungsprozess für die Patienten ärztlich und nichtärztlich Tätigen und die aktive Einbeziehung des Patienten nachhaltig zu unterstützen.

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Chancen von Telematik und Telemedizin für eine bessere Gesundheitsversorgung zu nutzen und die weitere Entwicklung aktiv zu gestalten. Gemeinsam mit allen Organisationen, die an der späteren Übernahme und Umsetzung in die Regelversorgung beteiligt sind, also Ärzten, Krankenkassen, aber auch den Unternehmensvertretern, wird daran gearbeitet, über den Aufbau der Telematik-Infrastruktur hinaus die Potenziale für eHealth-Anwendungen durch gezielte Maßnahmenpakete leichter und schneller möglich zu erschließen (Entwicklungsoptimierung) und eHealth-Anwendungen dann schneller in die Regelversorgung, also Leistungsangebote für alle Versicherten, implementieren zu können (Implementierung beschleunigen).

Alle Beteiligten arbeiten daran, durch gezielte Maßnahmen die Integration telemedizinischer Anwendungen in die flächendeckende Versorgung zu erleichtern.

Die Arbeitsgruppe arbeitet im Jahr 2014 in drei wesentlichen Zielfeldern:

- Die Entwicklung von eHealth-Anwendungen soll durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen erleichtert und beschleunigt,
- die Integration von eHealth-Anwendungen in die flächendeckende Versorgung und damit in die Lebenswirklichkeit von Ärzten und Patienten erleichtert und
- durch zielgruppenspezifische Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote sollen nachhaltig Grundlagen für die tatsächliche Nutzung von eHealth-Anwendungen gelegt werden.

Um ein Wachstum von eHealth-Anwendungen und damit das Erschließen der Potenziale von eHealth zu ermöglichen und Interoperabilitätshemmnisse der rd. 200 verschiedenen bei den Anwendern im Gesundheitswesen eingesetzten IT-Systeme zu überwinden, hat das Bundesministerium für Gesundheit auf Basis der in der AG erarbeiteten Vorgaben eine „Planungsstudie zur Lösung der Interoperabilitäts-herausforderungen“ in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse dem Bundesministerium für Gesundheit Anfang dieses Jahres vorgelegt wurden. Die Ergebnisse sind mit den Beteiligten mit dem Ziel erörtert worden, weitere Umsetzungsschritte zu konsentieren und im Rahmen gesetzlicher Maßnahmen Verfahren zur Sicherstellung der Interoperabilität im Gesundheitswesen bestmöglich zu etablieren. Sie sollen in die Arbeiten des angekündigten eHealth-Gesetzes einfließen. Damit hat der IT-Gipfelprozess einen wichtigen Impuls für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen geleistet. Der von der AG realisierte Ausbau des Deutschen Telemedizinportals, das Informationen zu mehr als 200 telemedizinischen Projekten in Deutschland strukturiert bündelt, soll es neuen Projekten möglich machen, auf Vorerfahrungen zurückzugreifen, um Ressourcen bei der Entwicklung neuer Anwendungen zu optimieren.

Zusammen mit dem ebenfalls von der AG entwickelten „Kriterienkatalog für telemedizinische Zukunftsprojekte“ soll eine zielgerichtete Entwicklung von Projekten bis zur Marktreife beschleunigt werden. Gemeinsam mit den Mitgliedern der AG werden in diesem Jahr weitere Anwendungsfelder von IKT-Anwendungen in der gesundheitlichen Versorgung wie z. B. die Betreuung im häuslichen Umfeld bearbeitet. Ziel ist, auch hier mit konkreten Unterstützungsarbeiten dazu beizutragen, dass Potenziale von IKT-Anwendungen realisiert werden können.

#### **Ansprechpartner AG 7**

**Nino Mangiapane**

Bundesministerium für Gesundheit

**Stefan Pieper**

Atos Deutschland

## **Arbeitsgruppe (AG) 8 „Digitale Netze und Mobilität“**

### **Co-Vorsitzende**

**Alexander Dobrindt**

Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur

**Timotheus Höttges**

Deutsche Telekom AG

### **Mitglieder**

**Johannes Angenvoort**

Garmin Würzburg GmbH/Navigon

**Dr. Joachim Bühler**

BITKOM

**Thorsten Dirks**

E-Plus Mobilfunk GmbH & Co. KG

**Wilhelm Dresselhaus**

Alcatel-Lucent Deutschland AG

**Harry Evers**

ITS Deutschland GmbH

**Jürgen Fenske**

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV)

**Ulrich Fietz**

TÜV Rheinland

**Dr. Rüdiger Grube**

Deutsche Bahn AG

**Markus Haas**

Telefónica Germany GmbH & Co. OHG

**Jochen Homann**

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas,  
Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

**Stefan Koetz**

Ericsson GmbH

**Dr. Hermann Rodler**

Nokia

**Thorsten Rudolph**

Anwendungszentrum GmbH Oberpfaffenhofen (AZO)

**Reinhard Sager**

Deutscher Landkreistag

**Jens Schulte-Bockum**

Vodafone GmbH

**Norbert Westfal**

Verband der Anbieter von Telekommunikations- und  
Mehrwertdiensten e. V. (VATM)

**Hans Wienands**

Samsung Electronics GmbH

**Matthias Wissmann**

Verband der Automobilindustrie (VDA)

**Prof. Dr. Johann-Dietrich Wörner**

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

## Zielsetzung

Die konsequente Nutzung der mit der digitalen Vernetzung verbundenen Chancen und der Ausbau entsprechender Infrastrukturen sind unverzichtbare Voraussetzung für Wohlstand und Wachstum und damit richtungsweisend für eine erfolgreiche Zukunft Deutschlands. AG 8 „Digitale Netze und Mobilität“ des Nationalen IT-Gipfels verfolgt das Ziel, den Entwicklungsprozess eines digitalen Deutschlands durch Expertise und mit konkreten Empfehlungen zu fördern und zu unterstützen. Gerade die neu geschaffene direkte Verknüpfung der Themenbereiche Datennetze und intelligente Mobilität in einer gemeinsamen AG bietet den Rahmen für entscheidende Impulse zur weiteren Entwicklung der digitalen Gesellschaft.

Die Arbeit der AG 8 erfolgt unterjährig in zwei Unterarbeitsgruppen (UAGs) und mit einer für weitere Mitwirkende offenen Projektgruppenstruktur.

Gemeinsames Verständnis aller Mitwirkenden ist die elementare Bedeutung, die einer flächendeckenden, qualitativ hochwertigen Breitbandversorgung insbesondere auch als Basis für intelligente Mobilität zukommt. Um die vollen

Potenziale intelligenter Mobilität zu heben, hat die AG 8 Empfehlungen zur Ausgestaltung des technischen und rechtlichen Rahmens erarbeitet. Aus Sicht der AG 8 ist zu gewährleisten, dass innovative, qualitätsgesicherte Mobilitätsdienste flächendeckend ermöglicht werden, dass ein EU-weit harmonisierter, Vertrauen und fairen Wettbewerb gewährender Rechtsrahmen für Big-Data-Anwendungen sowie interoperable Schnittstellen, standardisierte Datenformate und Prozesse zwischen den einzelnen Verkehrsträgersystemen geschaffen werden, um das volle Potential intelligenter Mobilität zu heben.

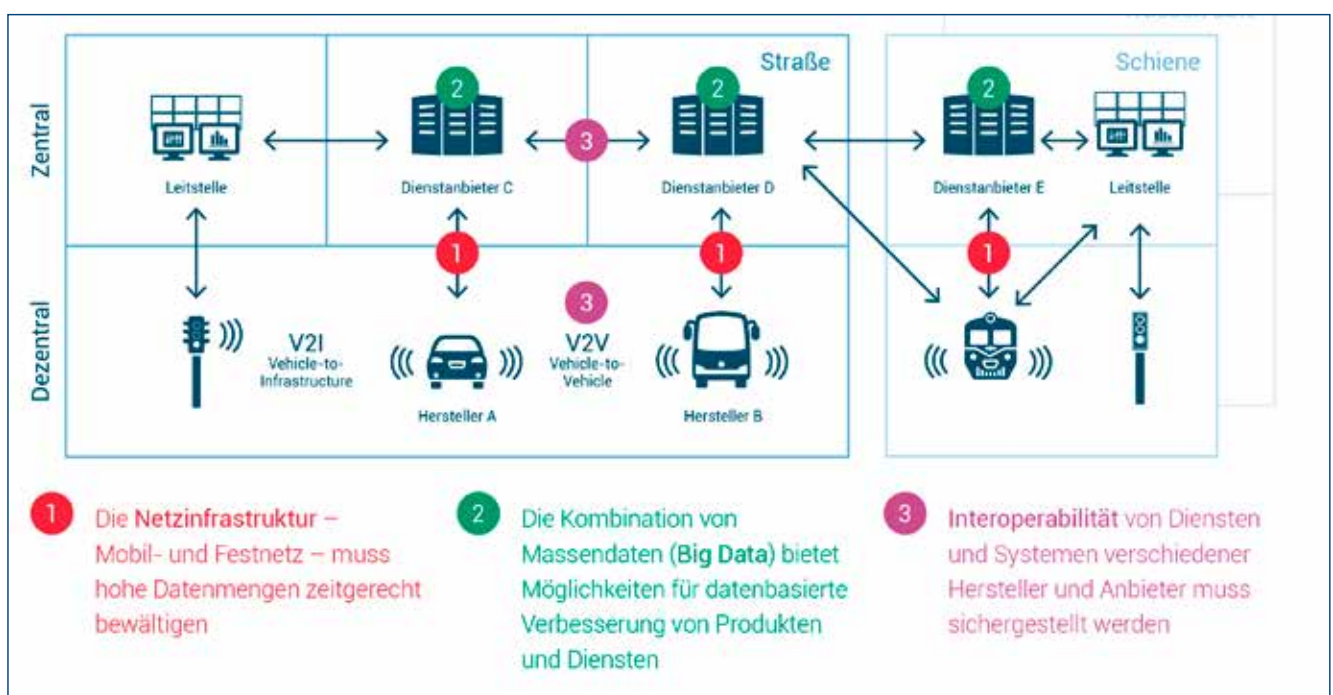
## Struktur/Unterarbeitsgruppen

### UAG Breitband

#### Projektgruppe „Finanzierung von Breitbandnetzen“

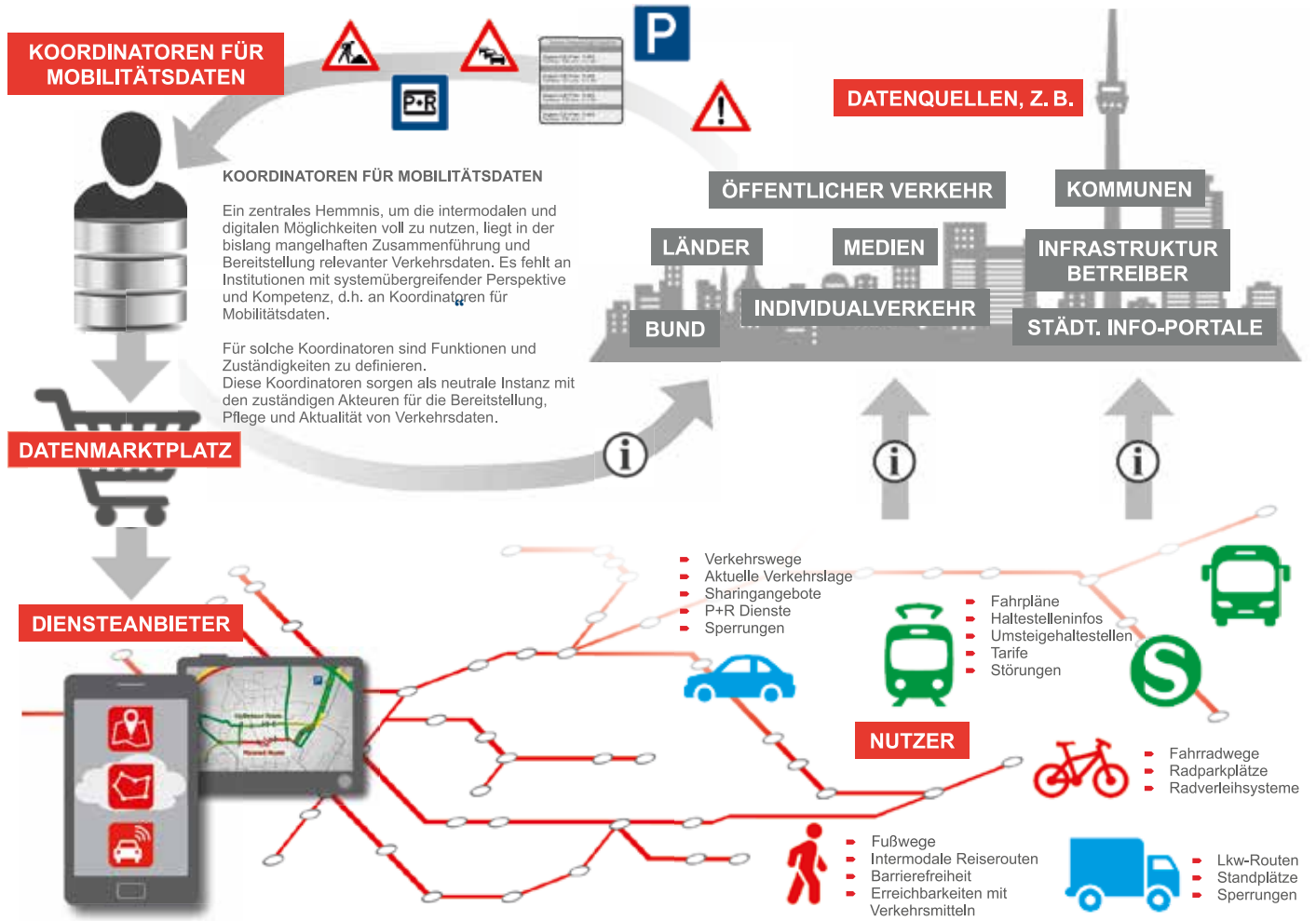
Gemeinsam mit Verbänden, Unternehmen und Banken wurden Ideen für innovative Finanzierungsmodelle sowie Voraussetzungen für die Erhöhung von Investitionen in Breitbandprojekte diskutiert. Die PG hat mögliche Hebel für mehr rentable Investitionen, insbes. im ländlichen Raum, identifiziert.

## Anforderungen an die digitale Infrastruktur für intelligente Mobilität





**Aktuelle Daten für intelligente Mobilität**



Quelle/Copyright: PTV Group

### Projektgruppe „Hebel für den Breitbandausbau“

Die Projektgruppe „Hebel für den Breitbandausbau“ hat die drei Themenkomplexe

1. Transparenz über und Zugang zu bestehenden physischen Infrastrukturen
2. Transparenz über und Koordinierung von Bauvorhaben
3. Transparenz über und Zugang zu Inhausverkabelung

der „RICHTLINIE 2014/61/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES über Maßnahmen zur Reduzierung der Kosten des Ausbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen für die elektronische Kommunikation“ als Hebel für den äußerst kostenintensiven Breitbandausbau untersucht und Empfehlungen für die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht entwickelt.

### Projektgruppe „Technologien“

Die PG hat im Schwerpunkt die Frage beantwortet, welche Technologien zur Versorgung mit Breitbandinternet beitragen. Leistungsfähigkeit (Eigenschaften, Übertragungskapazitäten) sowie kurz- und mittelfristige Entwicklungen von leitungsgebundenen und mobilen Technologien zur Unterstützung eines Breitbandausbaus im Technologiemix, inklusive der optimalen technischen Nutzung der Frequenzen der Digitalen Dividende II, werden beschrieben.

### Fokusgruppen

Ergänzend hat sich eine Fokusgruppe mit alternativen Verlegetechniken wie der Mitnutzung von Abwasser- bzw. Trinkwasserleitungen befasst.

Eine weitere Fokusgruppe hat Nachfragetreiber, Rahmenbedingungen, Wachstumseffekte und mögliche Effizienzgewinne rund um das Thema Connected Home identifiziert.

## UAG Intelligente Mobilität

### Projektgruppe

#### „Intelligente Verkehrssysteme für intermodale Mobilität“

Ein Schlüssel zur Optimierung des Verkehrs mit Hilfe Intelligenter Verkehrssysteme (IVS) liegt in der nahtlosen Verknüpfung der einzelnen Verkehrsträger. Auch auf europäischer Ebene wird das etablierte Verständnis von Verkehr und Transport zunehmend durch einen verkehrsträger-

übergreifenden Mobilitätsbegriff abgelöst. Die Einführung innovativer IVS-Lösungen erfordert eine enge Abstimmung aller beteiligten Akteure. Hierfür soll die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen einerseits sowie privaten Dienstleistern andererseits gestärkt und durch Best Practices untermauert werden.

### Projektgruppe

#### „Innovative Entwicklungen für die mobile Gesellschaft“

Für die Lebensfähigkeit intelligenter Verkehrsinfrastruktur sind zuverlässige, präzise Standortbestimmung, Geoinformationen, Navigation sowie mobile Kommunikation und Informationsverarbeitung unverzichtbar. Um das hohe Wertschöpfungspotential dieser Technologien hat sich ein harter internationaler Wettbewerb entwickelt. Gemeinsam mit Verbänden, Unternehmen, Wissenschaftlern und Wirtschaftsförderungsexperten des Bundes und der Länder wurden Konzepte und Rahmenbedingungen entwickelt, damit der Wirtschaftsstandort Deutschland in der vernetzten, mobilen Welt eine führende Rolle spielen kann.

### Projektgruppe

#### „Netzanforderungen für intelligente Mobilität“

Die intelligente Mobilität und die moderne Verkehrstelematik stellen besondere Anforderungen an die Kommunikations- und Energietechnik entlang der verkehrlichen Infrastrukturen. Durch die steigende Vernetzung von Verkehrsteilnehmern und von Infrastrukturen sind insbesondere an die zeitkritische Verarbeitung telematischer Daten als auch an das Schutzbedürfnis der Informationen erhöhte Anforderungen zu stellen. Gemeinsam mit Systemherstellern, Dienstleistern und der öffentlichen Hand werden die Anforderungen in einen Aktionsplan intelligente Mobilität münden.

### Ansprechpartner AG 8

#### Anke Kemmler, Ulrich Reinfried

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur  
**Marcus Isermann, Martina Westhues**  
 Deutsche Telekom AG

## Arbeitsgruppe Regionalthema „Content & Technology“

### Co-Vorsitzende

**Staatsrat Dr. Christoph Krupp**

Senatskanzlei Hamburg

**Meinolf Ellers**

Geschäftsführer dpa-infocom GmbH

### Mitglieder

**Jürgen Alker**

Swipe GmbH

**Eva-Maria Bauch**

G+J Digital GmbH

**Wilfried Beeck**

ePages GmbH

**Ulrich Brehmer**

Handelskammer Hamburg

**Dieter Dehlke**

Bigpoint GmbH

**Rolf Denkwitz-Eckle**

Generali Versicherung AG

**Klaus Ebert**

Allgemeiner Presseclub Hamburg e. V.

**Dr. Lars Finger**

Otto GmbH & Co. KG

**Birgit Gebhardt**

Trendforscherin

**Oke Göttlich**

finetunes GmbH

**Ulrich Hacker**

QSC AG

**Kay Hartkopf**

IBM Deutschland GmbH

**Heiko Hebig**

Facebook Germany GmbH

**Dr. Rainer Hillebrand**

Otto GmbH & Co. KG

**Oliver Köhlert**

e-velopment GmbH

**Carolin Kasperek**

Bigpoint GmbH

**Gerrit Kolb**

CoreMedia AG

**Tobias Künkel**

TeraVolt GmbH

**Dr. Sven Löschenkohl**

IBM Deutschland GmbH

**Christian Lohr**

ROCKFISH Games GmbH

**Prof. Dr. Kai von Luck**

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

**Felix Massheimer**

G+J Digital GmbH

**Fritz Horst Melsheimer**

Handelskammer Hamburg

**Dr. Felix Menden**

Wer liefert was? GmbH

**Dr. Jens Müffelmann**

Axel Springer AG

**Thomas Mührke**

Adobe Systems Engineering GmbH

**Wolfram Müller**

Eurogate GmbH & Co. KGaA

**Florian Nehm**

Axel Springer AG

**Harald Neidhardt**

MLOVE ConFestival UG

**Jens Pape**

XING AG

**Niels Rasmussen**

Norddeutscher Rundfunk

**Jens Redmer**

Google Germany GmbH

**Dietmar Rohlf**

Intel GmbH

**Dr. Michael Rombach**

Norddeutscher Rundfunk

**Wolfgang Rosenbauer**

NXP Semiconductors Germany GmbH

**Olaf Roßmanek**

freenet.de GmbH

**Michael Schade**

ROCKFISH Games GmbH

**Jürgen Schneider**

Deutsche Telekom AG

**Prof. Dr. Siegfried Stiehl**

Universität Hamburg

**Jochen Toppe**

CoreMedia AG

**Adrian Ulrich**

Handelskammer Hamburg

**Thomas Weidner**

Head of Services & Logistics

NTT DATA Deutschland GmbH

Als Folge der Digitalisierung wandeln sich klassische Medienunternehmen immer stärker zu Technologieunternehmen und klassische Technologieunternehmen entwickeln sich verstärkt zu Medienunternehmen. Inhalte und Technologie lassen sich dabei immer weniger trennen. Damit verändern sich Kundenbeziehungen, Produktionsabläufe und letztendlich die gesamten Wertschöpfungsketten der entsprechenden Branchen. Die Unternehmen am Standort Hamburg, deutschlandweit führend in den Bereichen Inhalte-Erstellung und -Vermarktung, haben sich im Rahmen der Regionalen Arbeitsgruppe zum Ziel gesetzt, das Zusammenwirken von Content & Technology in Modelle einer neuen, digitalen Wertschöpfung zu überführen. Subbranchen-übergreifend wird aus unterschiedlichen Sichtwinkeln der Bereiche Technologie, Mobile, Games, Content-Management, Verlage, eCommerce, Wissenschaft und Forschung untersucht, wie sich durch die verstärkte Einflussnahme der IT und der User auf die Contenterstellung- und Distributionsprozesse die klassische Content-Wertschöpfungskette differenziert bzw. erweitert – im Extremfall „fluide“ wird. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sind in einem Chancenpapier „Content & Technology“ zusammengefasst worden.

#### **Ansprechpartner**

**Konrad Hildebrandt, Karsten Schwaiger**

Senat der Freien und Hansestadt Hamburg – Senatskanzlei

## 4. Exponate

### Exponat „Security Made in Germany für Industrie 4.0“

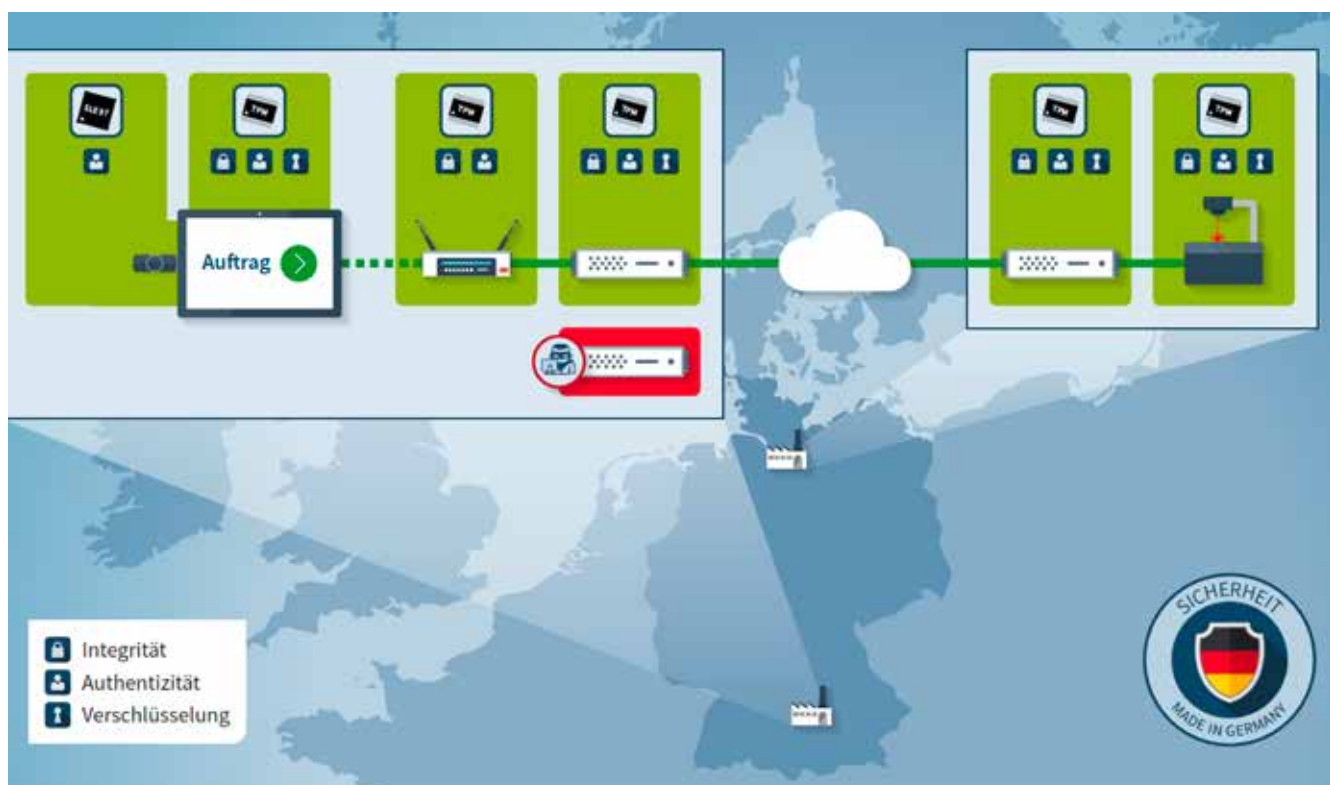
#### AG 1 UAG Silicon Germany

In der vernetzten Produktion („Industrie 4.0“) tauschen Labore, Fabriken und Lager von Lieferanten, Produzenten und Kunden große Datenmengen aus. Die Auswertung und Nutzung dieser Daten ermöglicht es, die Produktivität und Flexibilität in der industriellen Fertigung kontinuierlich zu steigern. Entscheidend für die Etablierung und Umsetzung von Industrie 4.0 wird sein, ob Daten und Know-how erfolgreich vor Diebstahl, Manipulation und Missbrauch geschützt werden können.

Infineon Technologies, die Deutsche Telekom und das Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie präsentieren hierzu auf dem IT-Gipfel 2014 ein Exponat mit Komponenten von Hirschmann, WIBU Systems und TRUMPF. Gezeigt wird ein lückenlos gesicherter Kommunikationskanal: Mithilfe von Sicherheits-Chips gelingt es, Daten zu schützen und unberechtigten Zugriff auf

Maschinen zu verhindern. Alle verwendeten Chips sind bereits oder werden künftig vom BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) zertifiziert. Die Entwicklung der gezeigten Sicherheits-Technologien wurde teilweise vom Bund gefördert.

Das Exponat zeigt zwei Produktionsstätten an unterschiedlichen Standorten in Deutschland. Die Steuerung einer Maschine am Standort 2 erfolgt aus der Ferne von Standort 1. Dafür werden sichere Kommunikationskanäle zwischen den Produktionsstätten genutzt und eine Authentisierung durch Besitz (USB-Dongle) und Wissen (Kennwort) ist initial notwendig. Die gesamte dafür genutzte Sicherheitsinfrastruktur – Hardware und Netz – kommt aus Deutschland und ist bereits heute realisierbar. Mithilfe der Sicherheits-Chips wird überprüft, ob die Geräte im Netzwerk (z. B. Router) vertrauenswürdig sind. So zeigt das Exponat auch, wie die Verbindung mit einem manipulierten Gerät abgeblockt und anschließend nach einem alternativen Zugang gesucht wird. Jedes Gerät wird eindeutig identifiziert und eine Verbindung nur hergestellt, wenn es nicht manipuliert wurde. Ermöglicht wird dies durch Sicherheit „Made in Germany“.



„Security made in Germany“: Das Exponat zeigt marktreife, vertrauenswürdige Lösungen für sichere Verschlüsselung und Authentisierung.

## Exponat „Content-Kooperationen neu gedacht“

Mit den Folgen des verstärkten Einsatzes von IT in der Produktion, Vermarktung und Distribution von Inhalten hat sich die Arbeitsgruppe Regionalthema Hamburg (RegAG) des Gipfels befasst. Im Fokus standen die Fragen, wie sich Wertschöpfungsketten verändern und zukünftige Erlösmodelle aussehen können – Fragen, die angesichts des Wertbeitrags der Medien- und Digitalwirtschaft zur Wirtschaftskraft Deutschlands von hoher Bedeutung sind.

Die **Arbeitsgruppe Regionalthema Hamburg: Content & Technology** hat herausgearbeitet, welche Chancen die digitale Transformation für Inhalte- und Technologieunternehmen mit sich bringt und wie die Unternehmen diese Chancen nutzen können. In einem Chancenreport wurden die technologisch bedingten Entwicklungen bei der Contentproduktion, aber auch beim Kunden- und Konsumverhalten sowie bei den Refinanzierungsmöglichkeiten dargestellt.

Für den IT-Gipfel hat die RegAG ein Exponat entwickelt, an dem dies an einem Beispielfall demonstriert werden kann: Für das Exponat wurden die Arbeitsergebnisse der Regionalen Arbeitsgruppe aus Blickwinkeln der **Pilot AG** (aus Vermarktungssicht), **dpa-infocom GmbH, Hamburg Media School** (aus Mediensicht), sowie **CoreMedia AG** (aus Technologiesicht) analysiert und daraus ein Showcase abgeleitet. Er zeigt, wie aktuelle technologische Entwicklungen nachhaltig genutzt sowie die Zusammenarbeit von Medien und Anzeigenkunden zukünftig gestaltet werden könnten.

Im Kern des Exponats wurden die vier Trends **Vertikalisierung** digitaler Medienangebote, das Konzept des **Content Marketings**, neue **Native Advertising**-Formate und die **Messbarkeit** der Performance von Inhalten genutzt und in ein neues Kooperationsmodell überführt. Dieses Modell zeichnet sich dadurch aus, dass eine starke Produktmarke in offener Kooperation mit einer Medienmarke ein zielgruppenspezifisches (vertikales) Medienangebot entwickelt. Im vorliegenden Showcase handelt es sich um ein fiktives Themenportal „Dein Tag in Hamburg“.

Der Markenanbieter, hier beispielhaft ein Getränke- oder Konsumgüterhersteller, nutzt die Kompetenz eines Medienhauses, um eine gemeinsame Redaktion zu gründen, die, journalistisch unabhängig, qualitativ hochwertigen

Content erstellt, der den Kunden bzw. zukünftigen Kunden des Markenherstellers Informationen, Unterhaltung und Mehrwert bietet. Auf eine deutliche Differenzierung zwischen unabhängigem und werblichem Inhalt wird höchsten Wert gelegt.

Das Exponat zeigt das Zusammenspiel von Technologie und Inhalten. Über mobile Endgeräte kann das Themenportal „Dein Tag in Hamburg“ aufgerufen werden. Auf dem Hauptscreen wird der Inhalt dieses Themenportals angezeigt. Logarithmus-gesteuert wird dem Anwender ein Tag in Hamburg zusammengestellt – in real-time aktualisierbar durch ein Redaktionsteam. Die Live-Schaltung zum Team erfolgt auf einem zweiten Screen.

Ein dritter Screen, das Dashboard, zeigt der Redaktion die Nutzung des Portals und gibt Hinweise darauf, wie die Inhalte kundenoptimal ausgesteuert werden können. Es visualisiert darüber hinaus den Mehrwert für den Nutzer sowie den Nutzen für den Konsumgüterhersteller.

Die Botschaft des Exponats ist eindeutig: Modelle werden vor allem dann erfolgreich, wenn es Unternehmen gelingt, exzellente Inhalte mit exzellentem technischen Wissen zu vereinen. So werden in Zukunft Inhalteanbieter vermehrt zu Technologieunternehmen und andersherum bieten Technologieunternehmen mehr und mehr Inhalte an. Hieraus können entsprechende Kooperationen von Unternehmen entstehen. Die Unternehmen am Standort Hamburg haben diese Herausforderung erkannt und die erforderlichen Schritte eingeleitet. Hamburg und seine Unternehmen sind entschlossen, den neuesten Entwicklungen im Markt mutig,





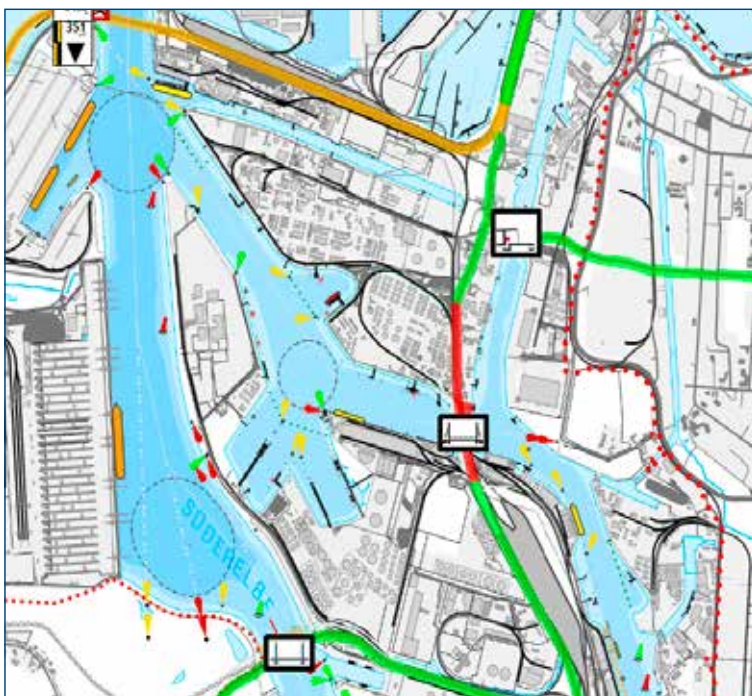
mit Erfindungsreichtum und Unternehmergeist zu begegnen. Wenn dies gelingt, haben Inhalteproduzenten, IT-Unternehmen und Nutzer gemeinsam die Chance, einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel zu gestalten. Der Standort Hamburg ist für diese Entwicklung sehr gut aufgestellt, denn Hamburg verfügt über eine große Vielfalt an kreativen Inhalteproduzenten genauso wie über eine breit aufgestellte innovative Technologie-industrie.

## Exponat „Intelligente und vernetzte Logistik am Beispiel des Hamburger Hafens“ der Hamburg Port Authority (HPA)

### Motivation

Verkehr und Logistik sind zentrale Elemente für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft. Nur durch intelligente Vernetzung können wir wiederum die wachsenden Verkehrsströme bewältigen. Ein besonders markantes aktuelles Beispiel ist in diesem Zusammenhang die vernetzte Logistik im Hamburger Hafen, die auf eine hochmoderne Grundlage gestellt wurde.

Worum geht's? Wie können Logistikprozesse in Ballungsräumen optimiert werden? Wie können beispielsweise Verkehrshindernisse im Hafen optimal umgangen werden? Wann muss ein LKW an einer Baustelle oder einer geöffneten Brücke warten? Wo kann er parken, um nicht in einem Stau vor einer Hubbrücke zu stehen, die vorrangig für ein Schiff geöffnet oder für eine Zugdurchfahrt reserviert wurde? Eine Visualisierung der intermodalen, aktuellen Verkehrslage und eine effiziente Logistiksteuerung in Echtzeit versprechen enormes Optimierungspotenzial für Logistik- und Entscheidungsprozesse in vielen Bereichen des Lebens.



Das Internet der Dinge, Mobile Devices und Cloud-Technologien zusammen mit innovativen Anwendungen ermöglichen es, diesem großen Optimierungspotenzial Schritt für Schritt näher zu kommen.

### Kernaussagen

Im Rahmen der **smartPORT logistics-Initiative** hat die Hamburg Port Authority (HPA) mit starken lokalen Partnern, wie z. B. WPS, und den globalen Playern SAP und der Deutschen Telekom an innovativen Lösungen für logistische Engpässe im Hamburger Hafen gearbeitet. Hintergrund: Die Anzahl der umzuschlagenden Container im Hamburger Hafen wird Prognosen zufolge bis zum Jahr 2025 um 50 % steigen. Da die Fläche des Hamburger Hafens begrenzt ist und die HPA Straße, Schienen und Wasserwege im Hafen weder unbegrenzt bauen kann noch will, ist es Ziel, die Flächen effizienter zu nutzen. Dies geht unter anderem durch den Einsatz von IT.

Die Bereitstellung eines zentralen Lagebilds zur Verkehrs- und Infrastruktursituation – u. a. durch die Integration intelligenter Baustellenbaken – im Hamburger Hafen und die bedarfsorientierte Vernetzung der Beteiligten in Echtzeit über eine zentrale Public Cloud schaffen für alle Beteiligten eine bisher nicht bekannte Transparenz und neue Entscheidungsmöglichkeiten, von der alle profitieren. Dies reicht von Fuhrunternehmen über Parkraumbetreiber bis hin zum Hafenmanagement.



Informationen zu Verkehr und Hindernissen via App und die intelligente Baustellenbake (oben)

Visualisierung der intermodalen Verkehrslage (links)







#### Physisches Modell

Starke deutsche Partner wie der **Hamburger Hafen, SAP und die Deutsche Telekom** gestalten die Zukunft unseres Landes aktiv. Dieses Exponat verdeutlicht einen kleinen Ausschnitt an wirtschaftlichen Vorteilen durch Informationstechnologie, von der **Netzinfrastruktur** über die **HPA-Leitstandtechnik Port Monitor**, die **SAP HANA Cloud Plattform**, fahrzeugbezogene Echtzeit-Services der **T-Systems Connected Car Plattform** bis zur tatsächlichen Anwendung für den Nutzer via App. Nicht zuletzt wird hierdurch auch „gelebte Standortsicherung“ betrieben, die weit über das einzelne Projekt hinausreicht.

Zusätzlich zu den im vorherigen Abschnitt genannten Produkten wird das Exponat durch ein physisches Hafenmodell ergänzt, um die Herausforderungen und Abläufe im Hamburger Hafen zu erläutern.

